



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

389 (24.8.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-317424](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-317424)

General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich, 70 Pfennig vierteljährlich, durch die Post bez. inkl. Porto aufschlag Nr. 243 pro Quartal, Einzel-Kummer 4 Pf.

Inserate

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 20
Die Retouren-Zeile . . . 1 Wort

(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gleichenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Nr.:

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nr.:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Mannheimer Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 389.

Dienstag, 24. August 1909.

(Mittagsblatt)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Telegramme.

Eine gewaltige Explosion.

Genf, 23. Aug. Heute Abend 4.30 Uhr hat in dem Gasreinigungsbau der städtischen Gasfabrik eine gewaltige Explosion stattgefunden. In einem Umkreise von einem Kilometer wurden alle Fensterscheiben in der Stadt zertrümmert. Bis fünf Uhr waren zwei Tote geborgen. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß. Die Verletzten werden auf allen verfügbaren Wagen und in Hotelomnibussen in das Sanatorium verbracht. Die Gasfabrik steht in Flammen. In der Stadt herrscht große Aufregung. Alle Läden sind geschlossen.

Der Unfall des „Bayard Clement“.

Paris, 23. Aug. Die Abendblätter bringen eingehende Berichte über den Unfall, der dem Lenkballon „Bayard Clement“ bei seiner heutigen Landung zugefallen ist. Der Ballon, der für die russische Regierung bestimmt war, sollte heute seine letzte Probefahrt absolvieren, und zwar eine Höhenfahrt bis zu 1200 Metern. In der Gondel befanden sich außer dem Leiter und dem Mechaniker der russische Oberst Koch. Die Versuche waren vollständig gelungen. Der Ballon erreichte seine höchste Höhe von 1000 Metern und hielt sich über eine Stunde lang in einer Höhe von 1000 Metern. Nach 1/2stündiger prächtiger Fahrt war der Ballon bei seinem Hafen in Montesson wieder angekommen. Die Landungsstelle waren bereits ansgeworfen und von den Arbeitern ergriffen, als ein plötzlicher Windstoß einsetzte. Die Arbeiter mußten loslassen und der Ballon wurde durch den immer stärker werdenden Wind fortgerissen. Am Ufer einer Seineninsel stieß die Gondel gegen einen Baum, wodurch der Ballon in die Seine geschleudert wurde. Die Hülle des Ballons ist auf einem Schiffe geborgen. Man ist bemüht, die Gondel und den Motor, die in die Seine, welche an der Unfallstelle 3-4 Meter tief ist, versunken sind, zu heben.

Mailson Besätze, 23. Aug. Das Luftschiff „Bayard Clement“, das die letzte Probefahrt vor der Ablieferung an die russische Regierung absolvierte, hatte vor seinem Unglücksfall alle Höhenrekorde geschlagen, indem es bis zu 1500 Meter aufstieg. Die Beschädigungen sind leichter Natur. Das Luftschiff wird entleert und in einen Schuppen nach Satoryville gebracht. Die Gondel liegt noch in der Seine.

Neuer Klostersturm in Spanien.

M. E. Madrid, 23. Aug. Am Mittwoch wurde wieder ein Versuch gemacht, das Kloster von Jesus und Maria wiederzubrennen und zu plündern. Als das Öl in Brand gesetzt werden sollte, erlitten Infanterie auf dem Platz und weitere drei Soldaten in die Menge. Fünf Tote und 21 Verwundete blieben auf dem Platz liegen. Nach anderen Berichten dauern die Verhaftungen und Hausdurchsuchungen bei. Die in dem Verdachte stehen, an den letzten Unruhen in irgend einer Weise beteiligt gewesen zu sein. Alle Personen, bei denen Gegenstände gefunden werden, die offenbar früher Klöstern und Kirchen gehört haben, werden ohne weiteres festgenommen.

Tausend Familien obdachlos.

Armenisch (Gouvern. Vostoka), 23. Aug. Hier sind seit gestern durch eine heftige Feuersbrunst, der zwei Sägemühlen und zehn große Bau- und Brennholzniebderlegen, sowie eine größere Anzahl Wohnhäuser zum Opfer gefallen sind, gegen 1000 Familien obdachlos.

Griechenland und die Türkei begraben das Kriegsbeil.

Konstantinopel, 23. Aug. In der Antwort auf die Kollektivnote der Schutzmächte wird die Note, wie der „Courrier d'Orient“ meldet, darauf hinweisen, daß es sich bei der Regelung der mazedonischen Verhältnisse um innere Angelegenheiten der Türkei handelt und daher ersuche die Mächte die türkische Regierung bei der Regelung der mazedonischen Frage freie Hand zu lassen, zumal die Absichten der Mächte durch friedliche seien. — Wie aus Kanea gemeldet wird, verlangte das Exekutivkomitee von den Konjulen der Schutzmächte die Räumung der Forts durch die internationale Besatzung, die zur Niederholung der griechischen Flagge gelandet war.

London, 24. Aug. (Von uns. Londoner Bureau.) Ueber die ruhige Auffassung der Lage wird der „Times“ aus Konstantinopel gemeldet, daß die Antwort auf

die letzte griechische Note vorbereitet und voraussichtlich schon morgen nach Athen abgeschickt werden wird. Die Aufregung in den türkischen Provinzen habe sich bereits etwas gelegt, da sich die Presse mit der griechischen Antwort einverstanden erkläre.

London, 24. Aug. (Von uns. Londoner Bureau.) Aus Saloniki wird gemeldet, daß alle griechischen Banden in Mazedonien mit Ausnahme einer kleinen von Deatere ihre Tätigkeit eingestellt haben.

London, 24. Aug. (Von uns. Londoner Bureau.) Auf Kreta wehen, wie der Korrespondent der „Daily Mail“ feststellt, zur Zeit nicht weniger als 347 griechische Fahnen auf öffentlichen Gebäuden, eine davon auf dem Regierungsbau, 5 auf Präfekturen, 96 auf Gendarmenstationen, 22 auf Posthäusern, Postämtern usw. Auf öffentlichen Gebäuden flattern über 800 griechische Fahnen und die auf den Privatgebäuden gezählten, seien gar nicht zu zählen.

Eine nationalliberale Kundgebung in Süfriesland.

Beer, 22. Aug.

Erst wenige Wochen sind vergangen, seit der Generalsekretär der nationalliberalen Partei, Herr Breithaupt, hier redete, und gestern hatte Beer den seltenen Genuß, drei hervorragende Parlamentarier, die Abgeordneten Bassermann, Dr. Weber und Dr. Stresemann, hier sprechen zu hören. Hatte schon die Persönlichkeit der Redner, vor allem des Parteiführers, in allen Kreisen unseres Publikums Interesse erweckt, so nicht minder auch das zu verhandelnde Thema: „Die politische Lage und die Reichsfinanzreform.“

Der große Saal des Herrn Bösch vermochte daher die Erschienenen aus Stadt und Land, darunter eine große Anzahl Damen, kaum zu fassen. Infolge einer verspäteten Ankunft der Redner konnte der Vorsitzende Amtsgerichtsrat Gang die Versammlung erst um 1/4 Uhr eröffnen. In das von ihm ausgesprochene Kaiserhoch stimmte die starke Zuhörerschaft begeistert ein. Dann nahm als erster Abgeordneter

Bassermann

das Wort.

Die letzte Legislaturperiode hat gezeigt, daß der Liberalismus im Reichstag nicht so stark vertreten gewesen ist, um eine Gesetzgebung zu verhindern, die schädlich und antisozial ist. Daß heute die Liberalen nicht mehr so stark sind, ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Es entstanden verschiedene Gruppenbildungen, besonders wirtschaftlicher Natur, auch darf nicht geleugnet werden, daß viel Verdruss innerhalb der Liberalen Parteien gelegen hat. Vornehmlich war es der Mangel an Organisation, worin uns mancher Gegner vorbildlich sein kann. (Beifall.) Ueberall bemerkten wir dasselbe Gefühl der Verbitterung und Enttäuschung, nahezu in allen Stadien und in allen Parteien. Nicht man nun das Fazit der Ablehnung der Erbschaftsteuer, so wird man auch in den Reihen des Zentrums und der Konservativen, der neuen Mehrheit, keine Zufriedenheit finden. Besonders fehlt man dies beim Zentrum, dessen zugehörige Arbeiter für eine Erbschaftsteuer und eine Besteuerung des Vermögens wohl zu haben gewesen wären. Ob nun die Abschaffung kommen wird, weiß man nicht. Das Zentrum hat es ja bisher noch immer verstanden, unter Hinweis auf die sogenannten höheren Ziele die widerstrebenden Elemente im letzten Augenblick noch unter einen Hut zu bringen. Dieselbe Unzufriedenheit wie beim Zentrum sieht man auch bei den Konservativen. Auch im politischen Lager steht es ähnlich. War doch die Volkspolitik in diesem Falle weiter nicht als eine Politik des Hasses, die die wirtschaftlichen Momente völlig außer acht gelassen hat. Ferner sieht man dieselben Erscheinungen in den Reihen der Wirtschaftlichen Vereinigung, die ja auch einmal daran dachte, den ersten hannoverschen Wahlkreis zu erkern (Lachen) und die den Fall der Erbschaftsteuer in der zweiten Sitzung mit verschuldet hat. Die Erbitterung ist groß. Das ist auch verständlich, wenn man sich jagen muß, daß eine Gesetzgebung ungerecht ist, und nicht nur das, sondern zudem noch in ihrer parlamentarischen Vorgeschichte durchaus unabweisbar. Es galt aber eben den Bloß, der unangenehm geworden war, loszuwerden, da man glaubte, daß den Liberalen viel zu viel zugefunden würde. Und vor allem galt es den Kanzler zu stürzen. Das trat ja in erster Linie in der Zentrumspolitik zutage, das erst bei der Frage der Liebesgabe in der Branntweinsteuer aus seiner Reserve hervorstreckte. Als dann die Konservativen merkten, daß sie von Zentrum und Sozialdemokraten erreicht werden, da haben sie sich an das Zentrum angeschlossen und ihm wieder in den Sattel verholten. Und weshalb weiterhin das? Die Antwort liegt nah: Die Volkspolitik war den Führern der Konservativen unangenehm geworden und, wie gesagt, es war die Befürchtung ausgegossen, daß man den Liberalen zu viel Zugeständnisse werde machen müssen, zumal in Wahlrechtsfragen. Da ließ man lieber den Bloß fallen, trotzdem man genau wußte, daß der Kanzler mit dem Sturz des Bloßes, seines ertigsten Wertes, mit ausscheiden mußte.

Bassermann kam dann auf die Wahl von Neustadt-Landau

zu reden, wobei er sich dahin äußerte, daß sie den Beweß geliefert habe, daß eine sofortige Auflösung im Jahre 1909 mit Neuwahl besser gewesen sein würde als eine Neuwahl im Jahre 1911. Lasse doch diese erste Wahl nach der Reichsfinanzreform ein weiteres Antowachen der Sozialdemokratie voraussehen. Der Redner fuhr fort:

Die Volkspolitik war unter den obwaltenden Umständen das Beste, was noch einigermaßen den liberalen Gedanken Geltung verschaffen konnte. Und vor allem war es ein gutes Gefühl, daß man den Gedanken haben durfte, daß der ultramontane Einfluß zurückgedrängt und der Hebermut der Sozialdemokratie gedämpft war. Das ist vorbei und eine neue Phase der Politik beginnt. Ungern sah man den Reichskanzler aus seinem Amte scheiden, und wenn es ungern war, dann war es in dem Gefühl, daß er auch den Liberalen einen Platz einzuräumen gewillt war. Aber nicht nur aus diesem Gefühl heraus, sondern auch aus dem Gedanken heraus, daß man in der auswärtigen Politik unter seiner Führung wohl behütet war. Aus all den letzten Vorgängen im Parlament müssen die Liberalen eine Lehre ziehen: Es hat sich gezeigt, daß einzig und allein die Macht entscheidet und daß der

Liberalismus numerisch nicht stark genug

ist. Die Konservativen und das Zentrum haben ihre zahlenmäßige Uebermacht ausgenutzt und damit auch dem Liberalismus neue Wege gezeigt. Die neue Phase des Kampfes ist gewiß nicht bequemer. Wenn die Liberalen nicht mehr Agitation treiben, werden sie noch weiter zurückgehen. Denn das darf man sich nicht verhehlen, daß

der Kampf nach allen Seiten hin

zu führen sein wird, gegen das Zentrum, gegen die Sozialdemokratie, die mit neuem Mut in den Wahlkampf zieht, was sich überall da zeigt, wo sie ehemals Abgeordnete hatte, und gegen die Konservativen und den Bund der Landwirte. Die Nationalliberale Partei hat früher Beziehungen zum Bund der Landwirte gehabt. Daß wir jetzt in einem Kampf mit ihm stehen, das knüpft an die Vorgänge an, die sich in Hannover abgespielt haben durch die Herren Hahn und Koesfeld, die den Bund der Landwirte zu einer politischen Partei gestempelt und sich dahin bemüht haben, daß sie nicht eher rufen würden, bis sie den letzten Nationalliberalen aus Hannover hinausgebrängt haben würden. Der Kampf ist da und muß durchgeführt werden. Da hilft keine Schönmalerei. Es muß auf die ganze Schwere der Lage immer wieder hingewiesen werden, immer wieder muß betont werden, welche Verbindungen im Lager der Gegner gemacht worden sind. Und nach dieser Richtung hin können wir ohne weiteres mutig in den Kampf gehen und in die Zukunft schauen. Ueberall regt es sich, im Handel und im Gewerbe, in den bäuerlichen Kreisen hat sich eine Bewegung aufgetan, die gegen die Ueberpannung des Bogens ist und gegen eine einseitige Agrarpolitik. Wir Nationalliberalen werden auch in dieser neuen Phase festhalten an dem alten Grundsatze: Pflege des nationalen Gedankens in liberalen Sinne, volle Aufmerksamkeit den Mittelstandesinteressen! Aber eines muß dabei gesagt werden: In liberalen Kreisen muß ganz anders künftig dafür gesorgt werden, daß die

liberalen Organisationen mehr einbringen ins Volk.

Die politischen Parteien sind hinter den Arbeiterorganisationen zurückgeblieben, obgleich sie es doch sehen konnten, wie das Zentrum in gerader geistlicher Weise von der Wiege bis zum Grabe in hundertlei Arten von Organisationen seine Leute an die Zentrumsmaschine zu bannen verstanden hat. Das muß uns eine Lehre sein: Organisieren heißt es, und nicht rufen und nicht rufen! Wenn dies aus der Niederlage herauskommt, und zwar in der vollen Erkenntnis der Schwere der augenblicklichen Lage, dann wird eine neue Zeit aus dieser Niederlage für den Liberalismus heraus entstehen, und er wird zu neuen Siegen schreiten.“ (Beifall)

Abgeordneter

Dr. Weber

sprach über die einzelnen Geisse der Finanzreform. Besonders behandelte er die schwierige Vorlage der Erbschaftsteuer und die Liebesgabe bei der Branntweinsteuer. Eine Monopolvorlage, die die Nationalliberalen in Vorschlag gebracht hätten, sei an dem Widerspruch des Freisinn gescheitert. Wäre der Freisinn für die Monopolvorlage eingetreten, so wäre es wahrscheinlich nicht zu der neuen Konstellation gekommen. Das neue Branntweinsteuergesetz habe nicht nur nicht die alte Liebesgabe abgeschafft, sondern noch eine neue für die reich kontingentierten Brenner des Ostens jet hinzugekommen. Zudem sei die Liebesgabe durch den Denaturierungszwang verschärft worden, durch den die stillen Brenneren besonders begünstigt wurden. Und was sei an die Stelle einer Vermögenssteuer getreten? Eine sogenannte Besitzsteuer, ohne Berücksichtigung des Umstandes, daß mitunter auf einem Besitz kolossale Hypotheken ruhen können. Weitere Blüten aus dem Steuerbüffel der neuen Mehrheit seien die Zündholz-, Kaffee-, Tee-, Zolonssteuer usw. Der schwerste Vorwurf, der die neue Reichstagsmehrheit treffe, sei der, daß sie Steuern vorziehen und

zum Geleit werden ließ, die Tausende von kleinen und mittleren Existenzen unmittelbar vor die Not stellt. Das werde man auf Jahre hinaus in den Kreisen der Wähler nicht vergessen. Redner kam zu dem Schlusse, daß diese Reichsfinanzreform ihrer antisozialen, mittelstandsfeindlichen Politik halber nicht von langer Dauer sein könne, schon deshalb nicht, weil die Ergebnisse derselben nicht so hoch sein würden, wie man angenommen habe. Wenn dann aber im nächsten oder übernächsten Jahre eine neue, die dritte Finanzreform an uns herantreten sollte, sei zu hoffen und zu wünschen, daß die Gesetze sich so gestalten würden, daß der jetzt bestiegene Liberalismus vielleicht der Sieger sein werde. Zu hoffen und zu wünschen wäre es da, wenn die Liberalen sich zusammenschließen.

Nach den ebenfalls sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen des Abg. Dr. Weber kam dann als letzter Redner der Abgeordnete

Dr. Stresemann

zu Worte.

Er trat zunächst den in einigen Blättern gemachten Andeutungen entgegen, daß der Abg. Wasserhagen von einer politischen Mäßigkeit befallen sei. Unter Hinweis auf Wasserhagens vorher gebaltene Ansprache betonte Redner, daß das Dichtwort „Und wir gehen dahin wie ein geschlagenes Heer, und erloschen sind unsere Sterne“ nie weniger als jetzt auf Wasserhagen zur Anwendung kommen könne. Niemand sei ein größerer Glaube in dem Führer lebendig gewesen als jetzt, und seine Worte, die er auf dem letzten Parteitage gesprochen habe, zeigten nicht von politischer Mäßigkeit. Dort sagte Wasserhagen: „Es möge ausgehen wie es wolle, es mögen Niederlagen ertragen werden müssen, aber die Grundstimmung ist doch die, daß Hunderttausende in Stadt und Land neu gewonnen sind für die liberale Sache.“ In folgender Rede behandelte Dr. Stresemann dann die liberalen Grundzüge. Er sagt, daß vielleicht auch die deutsche Sozialdemokratie einmal, wie die in anderen Ländern, zu der Auffassung komme, daß eine vernünftige Kolonialpolitik getrieben werden müsse. In der heranwachsenden Generation müßten die Kolonialpolitik und das Fortschreiten einer starken Rüstung gestärkt werden, und die Arbeiterpartei müßte eigentlich die Führerin in dieser Sache sein. Die Zeit der bloßen Laube große Fortschritte gebracht, die Verringerung der Gesetze der Reichsstaatsbedeutung und der Strafprozeßordnung, das Reichsvereinsgesetz und die Aussicht auf Verringerung des preussischen Landtagswahlrechts. Der neue Kaiser müsse gleich zu Beginn der neuen Tagung gefragt werden, ob er gewillt sei, das Königswort von der

Kündigung des Landtagswahlrechts

einzuziehen. Auf nationalem und liberalem Gebiete ließe sich eine Menge von Arbeit; es gelte einen

Kampf gegen drei Fronten

zu führen, gegen Konserwatide, Zentrum und Sozialdemokratie. Er hoffe, daß eine Zeit komme, wo der Gedanke des Liberalismus in alle Kreise hineingetragen sein werde.

Auch die Rede des Abg. Dr. Stresemann fand lauten und floranten Beifall der großen Zuhörerschaft. Kurz nach 12 Uhr wurde die impopuläre Versammlung von dem Leiter mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland geschlossen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. August 1909.

Warum Fürst Bülow ging.

In der „Köln. Zig.“ wird nochmals des langen und breiten gegenüber konserwativen Verdrehungsversuchen dargestellt, daß die Konserwativen den Fürsten Bülow haben stürzen wollen und auch tatsächlich gestürzt haben. Das ist nun noch gerade oft genug nachgewiesen worden. Der Artikel bietet aber insofern großes Interesse, als er einiges Licht auf das Verhältnis des Kaisers zum Fürsten Bülow wirft. Konserwative Organe suchen, um von der richtigen Fährte abzulenken, in dem Verhalten Bülows während der Novembertage die Ursache seines Sturzes. Zu diesen Behauptungen schreibt nun die „Köln. Zig.“ oder vielmehr ihr gut unterrichteter Berliner Mitarbeiter:

Nun kommen wir zu einem Punkte, der für die praktische Politik äußerst aktuell ist und noch viel aktueller werden kann. Die Kreuzzeitung sagt, daß der Kaiser nicht von den Konserwativen gestürzt ist. Daß er zu seinem eigenen Vergnügen gegangen sei, wird sie auch nicht ernstlich behaupten wollen, und man wird daher nach einem anderen Grunde suchen müssen,

der außerhalb der Parteikonstellationen und außerhalb des Willens des Fürsten Bülow liegt. Wir unsererseits haben einen solchen nicht zu entdecken vermocht, wir glauben auch nicht, daß ein solcher vorhanden ist. Die Kreuzzeitung weist aber in kaum zu mißdeutenden Worten darauf hin, daß der eigentliche Grund zum Rücktritt des Fürsten Bülow an einer ganz anderen Stelle zu suchen sei. In ihren Zitaten aus den Reden des Reichskanzlers hebt sie jedesmal diejenigen Stellen durch besonderen Druck hervor, in denen er sagt, daß er solange bleiben werde, als er durch das Vertrauen Sr. Majestät des Kaisers und Königs gehalten werde. Sie erklärt, daß, selbst wenn die Konserwativen sich vor dem Willen des Reichskanzlers gebeugt hätten, es doch hinlänglich bekannt war, daß die Stellung des Reichskanzlers damit nicht mehr zu retten war.“ Sie kommt dann an anderer Stelle auf die schon genügend gekennzeichneten „weit zurückliegenden Ursachen“ zurück und fügt hinzu, daß die Liberalen über die wahren Ursachen des unvermeidlichen Kanzlerwechsels ebenso unterrichtet waren, wie die Konserwativen und die anderen Parteien.“ Wir unsererseits wissen nur, daß der Kaiser über die Finanzgeheubung gefallen ist, die der schwarze Wolf dem Reiche und der Reichsregierung auferlegt hat. Andere Gründe sind uns nicht bekannt. Wir sind vielmehr überzeugt, daß Fürst Bülow heute noch Kanzler wäre, wenn ihm die Konserwativen nicht das Regieren unmöglich gemacht hätten.

Die Kreuzzeitung ist anderer Ansicht, und es bedarf kaum der Kunst des Zwischen-den-Heilen-Wehens, um zu erkennen, daß sie den Rücktritt des Fürsten Bülow auf Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Kaiser zurückführen will. Es ist das eigentlich so deutlich gesagt, daß man, um es zu erkennen, gar nicht zwischen den Zeilen zu suchen braucht. Nun ist es bekannt, daß nach den Novembervorgängen mehrfach gesagt worden ist, daß der Kaiser das damals Geschehene dem Fürsten Bülow niemals verzeihen würde, und daß aus diesem Grunde seine Tage gezählt seien. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß, was damals geschah, auf den Kaiser einen tiefen und schmerzhaften Eindruck gemacht hat, und es ist auch gar nicht ausgeschlossen, daß sich das zeitweise in eine Vertimmung gegen den Fürsten Bülow umsetzte. Seitdem war aber mehr als ein halbes Jahr vergangen, verschiedene Ausdrücke hatten zwischen dem Kaiser und dem Kanzler stattgefunden, und Fürst Bülow hat selbst oft genug Beruhigung genommen, ausdrücklich zu erklären, daß Vertimmungen wenn solche vorhanden gewesen sein sollten, in durchaus befriedigender Weise gehoben seien. Noch zuletzt — in der Unterredung mit dem Hamburger Korrespondenten — sagte er, daß zwischen ihm und dem Kaiser kein Mißklang irgendwelcher Art bestehe. Wenn die Kreuzzeitung es anders weiß, so möge sie es beweisen und uns über die wahren Ursachen des unvermeidlichen Rücktritts des Kanzlers Aufklärung geben, die ja nach ihren eigenen Angaben den Konserwativen bekannt sind. Es ist von hohem geschichtlichen und politischen Wert, daß man darüber die Wahrheit erfährt und es liegt das auch im Interesse der Kreuzzeitung, die, wenn sie nicht klar mit der Sprache heraustritt, sich dem Verdacht aussetzen könnte, daß sie die ihre Partei anscheinend schwer drückende Verantwortung für den Sturz des Fürsten Bülow einer anderen Stelle aufbürden wolle.

Zur Definition des Zentrums.

In dem in der ultramontanen Partei entbrannten bitteren Streit um die richtige Definition des Zentrums hat nun auch die vatikanische Presse, vor allem die „Unita Cattolica“ das Wort genommen. Ihre Ausführungen werden den Gegnern der Herren Noeren und Ritter wenig gefallen, denn sie nehmen Partei für diese und führen dagegen die Behauptungen der päpstlichen Vollziehung und ihrer Freunde auf Scheß und den Modernismus zurück, denn eine ständige gemeinsame Mitarbeit zwischen Katholiken und Protestanten würde schädigend auf den Antihörsismus einwirken. Vorübergehend, von Fall zu Fall, könnten die Katholiken, wie sie es schon mit den Sozialdemokraten getan hätten, auch mit den Protestanten zusammenarbeiten, aber nicht ständig, denn ein Bündnis mit ihnen verlange zuerst Zugeständnisse und damit eine öffentliche Anerkennung des Protestantismus, und dann einen Verzicht darauf, das öffentliche Leben nach rein katholischen Prinzipien umzugestalten und sich von den geistlichen Behörden leiten zu lassen, wie es Pflicht aller Katholiken sei. Dann aber würde man, und darin sieht das päpstliche Blatt den schlimmsten Schaden, aus Liebe zu dem Bundesgenossen zu jeder das Gemeinlich-Christliche betonen, und das Konfessionell-Trennende in den Hintergrund treten lassen. So die „Unita Cattolica“.

Mozart und Wagner, vor allem der letztere, sind die Gottheiten, welche schwärmerische Pilger und neugierige Fremde, die nur auf der Durchreise sind, anzuloden wissen. Die Aufführungen tragen fast den Charakter eines heiligen Gottesdienstes. Welcher Unterschied zwischen diesen Götterfesten der Kunst und uneren Theaterstücken! Zurzeit der Vesper schon begibt man sich in den Tempel der Kunst; man geht jedoch nicht, um gesehen oder gehört zu werden, sondern um zu sehen und zu hören. Bei der Operführung schon wird der ganze Saal dunkel gemacht, und es herrscht ein archaisches Schweigen. Nichts mehr stört die Aufmerksamkeit des Zuhörers, die einzig und allein durch das Höhenbild gefesselt wird. Keiner der Zuschauer bedauert, daß er an diesen strahlenden Sommertagen in einem verfinsterten Saale sitzen muß; seiner würde seinen Platz hergeben, um in die frischen Wälder oder zu den bayerischen Alpenseen gelangen zu können; niemand hat Sehnsucht nach den Rodeobänern, in welchen sich die sogenannte vornehme Gesellschaft ein Stübchen einstellt.

Neben dem Residenz- und dem Prinzregententheater, diesen Domen, gibt es in München noch Kapellen der Kunst, Theater- und Konzerthalle, und in allen kann dieselbe heilige Stimmung beobachtet. In diesem Jahre bilden eine der Hauptattraktionen die Aufführungen, die in einem im vorigen Jahre erbauten Theater die Truppe der Schauspieler vom Künstlertheater zu Berlin (!) veranstaltet. Das Programm setzt sich zusammen aus Stücken von Shakespeare und von Goethe: „Hamlet“, „Der Kaufmann von Venedig“, „Ein Sommerabend“, „Faust“; dazu kommt noch eine Bearbeitung von „Raskolnikoff“; die Aufführungen sind sehr besucht; für den Fremden sind sie eine der Sehenswürdigkeiten von München. Man könnte sagen, daß sie für alle diejenigen, welche in München ihre Theaterkarriere durchmachen, eine neue „Lulle“ erschließen. Für uns Franzosen liegt ihr Hauptverdienst darin, daß sie uns den „Faust“, den wahren „Faust“ offenbaren. Aber mit Goethes Wert vertritt er, wie ich, wie sehr

Badische Politik.

Die Braunkohlerhebung und die badische Regierung.

Im Karlsruhe, 23. Aug. Wie bereits gemeldet, wurde am letzten Freitag vom Herrn Finanzminister Erz. Bonzell im Beisein des Herrn Ministerialdirektors Geh. Rat Müller eine Deputation der bad. Groß-, Mittel- und Kleinbrauer empfangen. Diese Abordnung ist, wie wir jetzt von unterrichteter Seite erfahren, in der von uns bereits angezeichneten Weise vorstellig geworden.

Für die badischen Brauer so führte die Deputation aus, bildete a. H. die brennende Frage die mit dem 1. August in der norddeutschen Braukongressgemeinschaft und in Groß-Böhmen in Kraft getretene Erhöhung der Uebergangsabgabe. Ihrer Befassung wurde bekanntlich nach den vom Bundesrat ausgesprochenen Grundätzen ein Malverbrauch von 25 Mg. pro Hektoliter Bier zu Grunde gelegt. Dieser hohe Satz entspreche nun unbestritten, nach tatsächlicher nicht mehr dem wirklichen Malverbrauch und bedeute so in Wirklichkeit einen unerschöpflichen Schutzoll. Dies werde auch indirekt von der Regierung anerkannt, indem sie die Rückvergütung nach einem wesentlich geringeren Malverbrauch bemesse. Dieses Mißverhältnis zwischen Uebergangsabgabe und Rückvergütung treibe immer krasser und schädigender zu Tage, je höher die Steuerhöhe in den einzelnen Bundesstaaten angelegt werde. Dadurch würden immer intensiver vor allem die badischen Brauerien, die zum Teil ihren Hauptabsatz im Elsaß hätten und auch Mannheimer und Heilbringer Brauerien, die nach Hessen und der Pfalz exportieren, getroffen. Denn ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber den Brauerien des Exportbundesstaates, nach letztere den Schutz der hohen Uebergangsabgaben genießen und bedeutend billiger produzieren, werde dadurch sehr in Frage gestellt. Hiermit entspreche dann auch für die übrigen badischen Brauerien die Gefahr, daß die Exportbrauerien den Absatz durch inländischen Absatz auszugleichen suchen, um ihren Betrieb auszuhalten. Dadurch würde dann ein unheilvoller Konkurrenzkampf innerhalb Badens heraufbeschworen, der viele Existenzen vernichten dürfte. Sollte es indessen nicht möglich sein, beim Bundesrat eine grundsätzliche Veränderung in der Bemessung der Uebergangsabgabe herbeizuführen zu können, so könne die Regierung der einheimischen Brauindustrie dadurch an die Hand gehen, daß auch die Rückvergütung analog nach dem Satz von 25 Mg. Malverbrauch pro Hektoliter bemessen werde. Denn es könne der Staat doch sehr wohl die Mehreinnahmen die er auf der einen Seite durch zu hohe Bemessung der Uebergangsabgabe auf das eingeführte Bier erziele, auf der anderen Seite dazu verwenden, die einheimische Brauindustrie zu schützen und konkurrenzfähig zu erhalten.

Das Ministerium erklärte, durchaus nicht zu verkennen, daß diese Fragen zu ernsten Bedenken Anlaß geben. Es wies aber darauf hin, daß eine Herabsetzung vorerst nicht zu erwarten stehe, da sich schon seit einer Reihe von Jahren die süddeutschen Bundesregierungen vergebens bemüht hätten, hierzu Wandel zu schaffen. Was die Bemessung der Rückvergütung anlangt, so werde das diesbezügliche Ersuchen der Deputation in Erwägung gezogen werden. Es sei hierin nebenbei bemerkt, daß die badischen Brauer präsentlich auch darin vorstellig werden wollen, es solle bei Ausfuhr von Flaschenbier der Berechnung der Rückvergütung daselbst Braumisch zu Grunde gelegt werden, wie der Berechnung der Uebergangsabgabe.

Auf die Frage der Deputation, wie voraussichtlich in Baden die erhöhten Braukosten sich gestalten werden, erklärte der Herr Minister, darüber sei das Ministerium selbst noch nicht schlüssig geworden und es könnten deshalb in dieser Beziehung auch keine sachdienliche Mitteilungen gemacht werden. Sobald aber ein Beschluß im Ministerium über die Steuerhöhe gefaßt sei, würden die Interessenten und zwar Groß-, Mittel- und Kleinbrauer beigezogen werden, um auch ihre Meinungen zu den Regierungsvorschlägen zu äußern. Über die Steuerstaffelung fand hierauf eine sehr anregende und eingehende Aussprache statt.

Dem Ersuchen der Deputation, den badischen Brauern häufig in derselben Weise Stellung zu gewähren, wie sie in §. 8 des Reichsbraukongressgesetzes vorgehört sei, sagte der Herr Minister weitgehendste Berücksichtigung zu.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Neustadt, d. S. 23. Aug. Eine Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes der Landwirte hat beschlossen, im Wahlfreie Neustadt-Ebenhausen die Kandidatur des bisherigen liberalen Abgeordneten Konrektor Dr. Gammerschmidt bei den Landtagswahlen zu unterstützen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein Franzose über das Münchener Künstlertheater.

Unter der Epigraphe „Theaterkur“ schreibt ein Mitarbeiter des „Temps“: „In der Sommerzeit machen bei uns, wie übrigens auch in den meisten andern Hauptstädten Europas, fast alle Theater große Pause. Die Oper erzieht zwar gerade in dieser Jahreszeit höchste Einnahmen, weil das Fremdenelement stark vertreten ist, aber die Comédie Française schickt im Sommer ihre großen Sterne auf Reisen und begnügt sich mit Trabanten, die sonst ganz im Schatten zu stehen pflegen. Die meisten anderen Theater lösen ihre Richter überhaupt aus, um sie erst im September wieder anzuzünden. Wir haben allerdings als Ersatz Aufführungen in Orange und in Vezièrs, aber diese künstlerischen Bestrebungen haben nur ein kleines Publikum, da sie durchaus nicht ganz Frankreich interessieren. Ihre dramatische Saison haben in den Sommermonaten nur die Badorte, wo von wandernden Truppen die letzten Neuheiten des Jahres zur Aufführung gebracht werden. Der Pariser, der in der Sommerfrische weilt, hat das alles früher und viel besser gesehen, so daß ihm die Badorte nicht im geringsten jeffeln können. Es ist daher für ihn keine kleine Ueberraschung, wenn er in Europa eine große Stadt entdeckt, die sich schmeicheln darf, in Theaterdingen eine rühmenvürdige Ausnahme zu bilden. München wird mit jedem Jahre mehr der Sammelplatz wirklich begeisterter Theaterfreunde. Während der Monate August und September herrscht in der so sympathischen Hauptstadt Bayerns ein ganz eigenartig dramatisches Leben. Man strömt von Nord und Süd herbei, und es hat sich sogar eine ganze Zahlreiche „Allienel“ gebildet, eine treue Anhängerschaft von der Art derjenigen, welche gewisse Badorte bevorzugt. Man kommt jetzt nach München, um eine „Theaterkur“ durchzumachen.“

die Oper gleichen Namens den Geist und den Charakter des Dramas verfährt. Die entzündende Musik verdeckt die großen Schwächen des Textes. Das so gewaltige, so tief dramatische Gedicht des deutschen Dichters ist in Frankreich ein unterhaltendes Stück geworden, in welchem höhere Regie und Liebesspiel sich in etwas fader Weise mischen, so daß selbst das Schlußdrama keine Wirkung mehr ausüben kann. Goethes philosophisches Testament das Gedicht, das einer der erhabensten Gipfel menschlichen Denkens bleibt, ein Gipfel, von dem aus das Auge unermessliche Räume, ja fast die ganze Erde umfassen kann, zerfällt zu einer Anzahl häßlicher Bildchen und gefälliger Verwundlungsbilder. Die deutschen Schauspieler geben uns den „Faust“ in seiner Einfachheit aber vielmehr in seiner wunderbaren Vielfältigkeit. Goethes Wort wird nie verfehlt; er ist es, der durch den Mund der Schauspieler spricht, und der erste Teil wird, wenn man von einigen wenigen Szenen absieht, angefüllt gespielt. Wenn wir ein Beispiel brauchen, um zu zeigen, wie sehr sich das deutsche Wert von unserer Oper unterscheidet, würden wir es leicht in der Begegnung zwischen Gretchen und dem verjüngten Faust finden. Die musikalischen Phrasen klingen einem nach im Ohr, und man stellt sich Gretchen, ihrem Rosium nach, als ein wohlhabendes Bürgermädchen vor: ein Fräulein, denkt man, obwohl sie es nicht sein will. Nun höre man aber, was Gretchen antwortet, als Faust ihr im Garten die Hand küssen will. Sie sieht die Hand zurück und sagt: „Inkommodiert Euch nicht! Wie könnt Ihr sie nur küssen? Sie ist so garstig, ist so rauh! Was hab' ich nicht schon alles küssen müssen! Die Mutter ist gar zu genau.“ Alles, was Gretchen spricht, ist von einer manchmal sogar etwas bis aufgetragenen Treuerichtigkeit; sie hat die Unbefangenheit, die Unwissenheit, die sentimentalen Anwandlungen eines deutschen Mädchens aus sehr niederen Stände. Sie ist auch dem Walle hervorgegangen und gehört zum Volke mit all den tiefen Wurzeln ihres Wesens. Sie ist schön, denn Faust bleibt, als er

Luftschiffahrt.

Zeppelins Fahrt nach Berlin.

Friedrichshafen, 23. Aug. Die Abfahrt des „B III“ nach Berlin ist, wie nunmehr bestimmt verlautet, auf Donnerstag nach festgesetzt. Ob vorher Probefahrten stattfinden können, hängt davon ab, ob es gelingt, das Luftschiff vorher fertigzustellen. Immerhin rechnet man mit einer kurzen Probefahrt im Laufe des Donnerstags.

Berlin, 23. Aug. Die Vorbereitungen zum Empfang des Grafen Zeppelin auf dem Tegeler Schießplatz gehen laut „Prf. Bg.“ jetzt ihrem Ende entgegen. Der ganze Schießplatz ist jetzt mit einem hohen Drahtzaun umgeben. Auf dem Tempelhofer Feld werden die Tribünen, die noch von der Herbstparade stehen geblieben waren, wieder in Stand gesetzt. Es ist in Aussicht genommen, in den Vororten, die an den Landungsplatz grenzen, also in Kleinandorf und Tegel, die Läden Samstag bis etwa Mitternacht offenzubehalten und ebenso am Sonntag die Bestimmungen über die Sonntagstraße mit Ausnahme der Hauptstraßenstunden außer Wirksamkeit zu setzen. Die Schulen sollen nur geschlossen werden, wenn die Ankunft Zeppelins während der Vormittagsstunden zu erwarten ist; trifft das Luftschiff aber erst am Nachmittag ein, so soll der Unterricht nicht ausfallen.

Ein Weltrekord fliegt.

Reims, 23. Aug. Meriot mit seinem Eindecker schlug heute nachmittags den jetzigen Rekord Lefebvres für eine Tour um die Flugbahn (10 Kilometer) in 8 Minuten 48 Sekunden. Ebenso stellte Meriot einen Weltrekord auf in der Schnelligkeit mit 69 Kilometer in der Stunde. Rauschman errang den großen Preis der Campagne mit 50 Kilometer in nur 61 Minuten.

Maisons-Lafitte, 23. Aug. Das Luftschiff „Bayerd Clement“ ist jetzt völlig aus dem Wasser gezogen. Man hofft, daß es in 14 Tagen wieder aufsteigen kann.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. August 1893.

Vom Hofe. Der Großherzog und die Großherzogin besuchten am Sonntag mit dem Herzog und der Herzogin von Sachsen-Altenburg den Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche in Baden. Nachmittags machten die Herrschaften mit den kaiserlichen Gästen einen Ausflug nach Schloss Harderte und Schloss Eberstein und begaben sich am Abend in das Konversationshaus zur Besichtigung des Feuerwerks. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg reisten gestern mittag 1/2 Uhr von Baden ab. Der Großherzog und die Großherzogin begleiteten die hohen Verwandten an den Bahnhof.

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zum Postgehilfen: Oskar Schweizer in Karlsruhe; zur Telegraphengehilfin: Elise Glöck in Weinsheim. Ernannt: zu Telegraphengehilfen: die Telegraphengehilfen Georg Grimm, Max Häbner in Karlsruhe, Friedrich Haberkorn in Heidelberg. Versetzt: die Postassistenten: Heinrich Baier von Schwetzingen nach Heidelberg, Emil Buchleitner von Karlsruhe nach Neustadt, Heinrich Wittiger von Heidelberg nach Bergzabern, Wilhelm Fischer von Pforzheim-Brüdingen nach Hiltershausen, Friedrich Fuchs von Mosbach nach Laubersheim, Wilhelm Hedmann von Biebolten nach Großschauen, Wilhelm Hech von Bruchsal nach Wiesloch, Karl Hadaep von Wöden nach Mannheim, Karl Pfaff von Mannheim nach Heidelberg, Wilhelm Reinmuth von Gombelshausen nach Wenzingen, Valentin Salomon von Weiteming nach Karlsruhe, Georg Schrod von Ottersweier nach Pfalz (Rau Eisingen), Friedrich Stammer von Mannheim nach Sandhofen; die Telegraphenassistenten: Karl Dittus, Otto Imhoff von Mannheim nach Baden-Baden, Karl Seidler von Pforzheim nach Baden-Baden.

Neue Fernsprecherbindungen. Nach einer Mitteilung der Kaiserl. Oberpostdirektion ist der unbeschränkte Sprechverkehr zugelassen zwischen Mannheim-Sandhofen und Wolfsart, Weisfeld, Weisfeld, Gellmersbach, Hilters, Hilters, Schwabach, Weislingen (Württemberg) bei einer Sprechgebühr von 50 Pf.

Die Bezirkssteuerstellen sind ermächtigt worden, wegen Steuer- und Zollbesorgnisse Ordnungsstrafen aus Willkürgeboten ganz oder teilweise, jedoch nur bis zum Betrage von 30 Mark, nachzulassen.

Stellenvermittlung für Arbeiter bei der Großb. Bad. Staats-eisenbahnverwaltung. Eine weitere Verschlechterung bringen die jetzt vorliegenden Vormerkslisten per August. Die Zahl der Beschäftigungssuchenden ist gegen den Vormonat wiederum um fast 12 Prozent, von 837 auf 978 gestiegen. Erstmals seit mehreren Monaten — zum zweitenmale im laufenden Jahre — enthalten die Listen auch eine Nachfrage nach Arbeitskräften; es werden für die Bahnwerkerei Jahr-Dinglingen zwei Wohnunterhaltungsarbeiter mit dem Wohnort in Dinglingen und einem Anlangstageslohn von 2.80 M. gesucht. Die 976 Arbeitssuchenden, die

sie sieht, enttäuscht stehen, aber ein „Fräulein“ ist sie nicht. Ihre Sprache ist einfach und offen, ohne künstlichen Schmuck. Dazu kommt noch, daß ihr Zimmerchen recht bescheiden, ja fast ärmlich ausgestattet ist.

Die Inszenierung des Künstlertheaters ist bewundernswert. Die eigentliche Bühne weist keine großen Räume auf: sie ist weder breit noch tief. Und doch gelangt man auf diesem engen Raum zu überraschenden Wirkungen. Mit sehr kleinen Mitteln erzielt man wahrhaft große Resultate. Das trampelt und um so mehr, als die Deutschen eine Geistesrichtung haben, die sich gern in Details verliert. Ihre Werke, ja sogar ihre Sprache beweisen das hinlänglich. In der Kunst der Inszenierung ist es ihnen gelungen, nur das Wesentliche hervorzuheben und unnützes Zubehör auszuscheiden. Auge und Geist werden durch nichts abgelenkt, so daß die Aufmerksamkeit sich nur auf das Drama selbst richtet. Diese Reaktion gegen eine peinlich und keiulich genaue Inszenierung verdient ganz besondere Erwähnung, weil sie uns der klassischen Kunst näher bringt. Es muß allerdings gesagt werden, daß die zur Ausführung gebrachten Stücke Werke sind, die die Mitarbeit von Tapezierern, Schneidern und Modisten erfordern können. Im „Faust“ z. B. ist die Dekoration vor den Toren der Stadt geradezu wunderbar. Man stellt sich eine Art Chauffee vor, die die Stadt von Feld und Flur trennt. Sie beherrscht die Landschaft, und man sieht in diesem Landschaftsbilde weder Häuser noch Baumgruppen, sondern nur wellenförmige Bodenoberflächen und darüber einen leuchtenden Himmel. Wenn auf diesem Chauffeedam die Personen erscheinen, heben sie sich vom Horizont wie Reliefbilder ab. Dazu kommt noch, daß die Kostüme von vollendeter Schönheit sind: man hat das ganze gotische Deutschland vor Augen. Wir in Frankreich haben nichts, was wir diesem Künstlertheater an die Seite stellen könnten.

Mannheimer Künstler. Ueber das erfolgreiche Mitteln einer Mannheimer Künstlerin bei einer Festlichkeit des Radfahrerevereins in Riehlstadt lesen wir in der „Wochens. Zeitung“:

bei insgesamt 30 (31) Dienststellen vorgemerkt sind, verteilten sich auf folgende Plätze: Karlsruhe 276 (im Vormonat 193), Mannheim 252 (248), Heidelberg 104 (102), Freiburg 85 (80), Basel 55 (—), Offenburg 54 (88), Bruchsal 42 (42), Appenweier 30 (30), Pforzheim 20 (20), Baden-Baden 10 (9), Balbach 7 (7), Ronfang 5 (10), Wanklenloch 4 (4) und Dos 3 (3). Wesentlich gebessert hat sich die Lage nur in Lauda, wo im Vormonat 88 Vormerksungen vorlagen; in Offenburg, Karlsruhe und Basel ist ein wesentlicher Zugang an Arbeitsuchenden zu verzeichnen.

Vom Ballon „Jährlingen“. Die Nachfahrt des Ballons „Jährlingen“ des Mannheim-Heidelberg Luftschiffahrtsvereins, der am Samstag abend in Heidelberg aufstieg, verlief in äußerst anregender Weise für die Mitfahrer. Nachdem der Aufstieg gegen 1/8 Uhr auf dem ehemaligen Zementwerkplatze statt erfolgt war, schlug der Ballon zunächst die Richtung über das Siebenmühlental, weißer Stein und Schönmattenweg ein und war bald den Blicken der Nachschauenden entschwunden. Von der weiteren Fahrt des Ballons ist zu berichten, daß er nachts gegen 1 Uhr mit einem Sturm tarantolierte und daß es einiger Zeit bedurfte, ihn wieder hier freizubekommen. Nach 20 Minuten angestrengter Tätigkeit konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Bei Neufungen (an der Fulda) wurde in den frühesten Morgenstunden eine Zwischenlandung vorgenommen und es verließen hier zwei Herren die Gondel, so daß nur noch der Führer des Ballons und Herr Leutnant Pöbel um 5-40 Uhr morgens die Fahrt fortsetzten. Nachdem nach regnerischer Fahrt der westliche Harz überflogen war, erfolgte unter erheblichen Schwierigkeiten die Landung bei Klausthal i. H. Der Ballast war bis zum letzten Sandkorn ausgegeben worden.

Der Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender der Pfalz hält am 29. August, vormittags halb 10 Uhr, im „Saalbau“ zu Neustadt a. S. seinen 2. Verbandstag mit folgender Tagesordnung ab: 1. Jahresbericht; 2. Rechnungsablage; 3. Bericht der Revisoren und Entlastung; 4. das unlautere Wettbewerbsgesetz in seiner neuen Fassung; 5. Bestellung von Kaufleuten zu Konkursverwaltern; 6. Antrag an den Bayerischen Landtag betreffend Wandelager; Antrag über Aenderung des Prechtengesetzes betreffend den unlauteren Wettbewerb; Antrag betreffend freie Zustellung beim Abholen der Postpakete; 7. Kaufbündel; 8. § 7 Abs. 2 und § 9 Abs. 2 des unlauteren Wettbewerbgesezes; 9. Verschiedenes.

Das Ende der Hundstage. Sie haben sich in diesem Jahre ziemlich spät auf ihre Bestimmung begeben, denn zu Zweidrittel waren sie regnerisch und kalt, und erst das letzte Drittel brachte uns die lang entbehrte Hitze. So wird uns hoffentlich ein schöner Herbst beschieden sein, der nach hellen und klaren Hundstagen, alter Wetterweisheit nach, kommen soll. Die Tageslänge nimmt schon erheblich ab, sie ist am 31. August bereits um 1 Stunde 50 Minuten gekürzt.

Die Heimkehr der Ferienkolonisten erfolgte gestern abend 7.30 Uhr mittels Sonderzuges. Schon längst vorher hatten sich die Eltern und Geschwister der Kolonisten auf dem Bahnhofplatze eingefunden, sehnsüchtig der Heimkehr ihrer Lieblinge harrend. Pünktlich um die festgesetzte Zeit fuhr der Sonderzug in die Bahnhofshalle ein. Sie kommen! Sie kommen! erlände es von Hunderten von Mäulern vom vollbesetzten Lindenhofstege, auf dem Schulkameraden der Kolonisten Posto gefaßt hatten und Hoch- und Quarrause hallten schon von weitem aus dem Sonderzug den Wartenden entgegen. An den Fenstern des Sonderzuges wurde es lebendig; an jedem schauten 2 oder 3 sonnengebräunte und frisch aussehende Kindergeichter heraus. Dann wurden die Waldkinder, mit Heidekraut und Veiseln geschmückt, geschwungen und damit den auf dem Lindenhofstege wartenden Freunden und Freundinnen zugewunken. Als die Kinder die Waggon verlassen hatten, formierten sie sich zu einem Zuge und wurden so ihren vor dem Bahnhof wartenden Eltern zugeführt. Herr Stadtrat Magenau sowie Herr Rippert begrüßten die ankommenden Lehrer und Lehrerinnen, die gleichfalls wie die Schüler, sehr sonnengebräunt ausliefen. Vor dem Bahnhof gab es ein Begrüßen und ein Erzählen, daß es einem ganz warm ums Herz werden konnte. Möge der Verein für Ferienkolonien immer stetig an Mitgliederzahl zunehmen, um auch im nächsten Jahr wieder eine große Anzahl Kinder in die Sommerfrische schicken zu können. Die freudestrahlenden Augen der Kolonisten sowie deren meist abgemühter Mütter sind reichliche Dankesbezeugungen hierfür!

Obertelegraphensekretär Ferdinand Deimling f. Aus Amorbach kommt die Trauerkunde von dem Ableben des in den weitesten Kreisen der hiesigen Bürgerschaft bekannten und geschätzten Herrn Obertelegraphensekretärs Ferdinand Deimling. Mit dem Verstorbenen ist ein außerordentlich tüchtiger, pflichttreuer und gewissenhafter Beamter dahingeshieden, ein Mann, der sich überall, besonders aber bei seiner vorgelegten Behörde und der großen

„Ein besonderer Kunstgenuss wurde am Abend den Konzertbesuchern dadurch bereitet, daß die Konzertfängerin Frau Ida Grotta aus Mannheim, welche augenblicklich hier zur Erholung weilte, einige Lieder, wie: „Lied der Magdalena“ aus der Oper „Der Zwangselbster“ von Wilh. Kienzl, „Liedeseligkeit“ von Alfred Wernicke, „Wenn du noch eine Mutter hast“ von Emil Reumann, „Sandmännchen“ von Heinrich Schell, „In meiner Heimat“ von Eugen Hilbach zum Vortrag brachte, wofür ihr nach jedem Stück rauschender Beifall gesendet wurde. Frau Grotta besitzt eine langvolle Stimme und die von ihr gesungenen Lieder etc. zeugten von großem Kunstsinne und Begabung; die Begleitung auf dem Klavier hatte sie selbst mitübernommen und in kunstvoller Weise ausgeführt. Vom ersten Vorhingen des Vereins, Herrn C. Rindbauer, wurde der Künstlerin ein prachtvolles Blumenbuket in Anerkennung der von ihr dem Verein geleisteten Dienste überreicht.“

Vom Arndt-Museum. Seit der Eröffnung der Gedächtnisstätte für unseren großen Freiheitsdichter in der Arndt-Ruhe zu Godesberg im März dieses Jahres hat die dort vorhandene Sammlung zum Teil durch Ankauf, zum Teil durch die Zuwendung der noch lebenden Enkel und Enkelinnen Ernst Moritz Arndts um rund 140 Nummern bereichert werden können. Unter diesen seien erwähnt: zwei Briefe Arndts an König Friedrich Wilhelm IV., ein Entwurf Arndts zu einer Verfassung für Schleswig-Holstein, manngig Briefe des Freiherrn von Stein an Arndt, sieben Briefe Gneisenaus, alle politischen Inhalts. Ferner wurde in den letzten Tagen von dem ältesten Enkel, Rechnungsrat Adolf Arndt, eine dem Dichter von König Karl Johann von Schweden geschenkte Uhrlette gestiftet. Sie besteht aus zehn kleinen Medaillen, von denen jede auf einer Seite die Siegesgöttin mit der Inschrift „Gott segnete die vereinigten Heere“ zeigt, auf der anderen Seite die Siegesdämonie aus den Freiheitskriegen 1813 und 1814; den Schlag der Kette bildet eine vordere Medaille mit anhängendem Uhrschlüssel und der Aufschrift: „Des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen siegreicher Einzug in Paris den 31. März 1814.“ Für jeden Verehrer des verdienten Patrioten ist das Museum eine Lebenswürdigkeit, die zu besuchen sich lohnt.

Zahl seiner Kollegen und Bekannten infolge seines ruhigen und sehr gefälligen Wesens allseitig Beliebtheit erzeute. Der Dahingegangene, der vor ungefähr 14 Tagen infolge seiner angegriffenen Gesundheit sich zur Erholung nach Amorbach begeben hatte, ist am 24. September 1894 als Sohn des f. Landgerichtsrats Deimling in Karlsruhe geboren. Schon früh zeigte er wie sein Bruder, der bekanntlich Generalmajor in Mühlhausen i. E. ist, eine große Vorliebe für das Militär. Er widmete sich der Schweißerkarriere und schied dann nach 13jähriger Dienstzeit aus dem Militärdienst aus. Am 1. April 1894 kam er an das hiesige Telegraphenamt, das ihn nach Abolvierung dreier Prüfungen am 1. April 1903 zum Obertelegraphensekretär beförderte. Er war hier ständig im Stadtsprechbau als Bauhilfer tätig und kam infolge dieser seiner erspriesslichen Tätigkeit sehr viel mit der hiesigen Geschäftswelt in Berührung. Die Leiche wird hieher überführt und auf dem hiesigen Friedhof beerdigt.

Aus dem Schöffengericht. Wegen Unzucht im Rückfalle wurde gegen die 17 Jahre alte Franziska Schwarz eine Haftstrafe von 3 Wochen ausgesprochen.

Ein freches Gaunerstückchen leistete sich gestern in Ludwigshafen im protest. Schwereckenhause in der Rohlsackstraße ein. Schwindlerpaar. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr erschienen dort eine Manns- und eine Frauensperson und boten um Weisegeld und Erfrischungen. Die anfangs der 50er lebende Frauensperson gab sich als eine Baronin aus und wollte auf einer Eisenbahnfahrt von Mainz hierher bestohlen sein. Sie sei deshalb ohne jegliche Baarmittel. Sie forderte einen sehr hohen Betrag und als die Schwester erklärte, daß sie einen solchen Betrag nicht geben könne, bot der Weisegeldleiter wenigstens um das Weisegeld bis Speyer, welchem Wunsche die Schwester dann auch entsprach. Die Dame bot denn noch um eine Erfrischung, offenbar in dem Bestreben, in die Wohnung zu gelangen. In ihrem Verdacht, daß man es mit einem Gaunerpaar zu tun habe, wurde die Schwester nach dadurch bestärkt, als die Weiden sich erkundigten, wieviel Schwerecken im Hause seien und ob sie auch noch auf Frankfurter im Hause seien. Die Schwester gab hierauf der Frau ein Glas Wein, ohne sie jedoch in die Wohnung zu lassen. Die angebliche Frau schickte das 1/2-Schoppenglas an die Lippen und trank es auf einmal aus. Die zugräftige Hebe der „Frau“ festigte in der Schwester die Ueberzeugung, daß diese ein Mann war, denn sie hatte kurz geschnittene Haare und trug einen Kapotul, welcher so aufgesetzt war, daß er die kurzen Haare fast gänzlich verdeckte. Der Begleiter der Weidenbade war ein ungefähr 25 Jahre alter Burche, der sich als ihren Sohn ausgab. Als das Paar bemerkte, daß es nichts ausrichten konnte, entfernte es sich, ohne daß es der Polizei bis jetzt gelungen ist, seiner habhaft zu werden. — In einem Mannheimer Schwereckenhause hat vor Kurzem ein frecher Eindringling an vier Tagen verjucht, in die Wohnungen der Schwerecker zu kommen, nachdem er sich in das Haus eingeschlichen hatte, offenbar hat sich derselbe Gauner auch hier wieder betätigt.

Festnahme eines Radmarbers. Aus Kaiserslautern wird berichtet, daß es der Mannheimer Kriminalpolizei gelungen ist, dort einen Radmarber in der Person des Kolladenmonteurs Martin Pflaß festzunehmen, der seine vielfachen Montageretten in die hiesige Gegend dazu benutzte, jedesmal in Mannheim ein Rad zu stehlen und mit nach Kaiserslautern zu nehmen, wo er es montierte und veräußerte. Die Mannheimer Kriminalbeamten machten in Gemeinschaft mit der Kaiserslauterer Kriminalpolizei eingehende Untersuchungen, die ergaben, daß Pflaß bereits 16 Fahrradbiebstähle in Mannheim nachweisbar sind.

Verhafteter Radradieb. Der Radradieb, welcher am 21. August in der Person des Monteurs und Radreparateurs Pflaß von Kaiserslautern in Mannheim verhaftet wurde, hat auch am 19. August an einem Abend in Ludwigshafen fünf neue Räder gestohlen und dafür drei alte ebenfalls gestohlene Räder hingegeben. Insgesamt hat er in Ludwigshafen 9 Räder gestohlen. Infolge dessen sollen ihm nachweislich in Ludwigshafen und Mannheim 21 Radradiebstähle zur Last. Der Gauner hätte wohl noch lange sein Handwerk ausüben können, wenn er nicht beim Diebstahl abgefaßt worden wäre, denn bei seiner regelmäßigen Beschäftigung hier selbst hätte ihm wohl niemand einen Diebstahl zugetraut.

Agnotiert. Die gestern am Freitag in Ludwigshafen gefandene Leiche wurde als diejenige des 25 Jahre alten lebigen Fabrikarbeiters Jakob Bonner von Bötzingen bei Landau festgestellt. Der Mann war kräftlich und längere Zeit arbeitslos, es ist also anzunehmen, daß er aus Lebensüberdruß den Tod im Rhein gesucht hat.

Polizeibericht

vom 24. August.

Selbstmordversuch. Am 23. d. M. vormittags brachte sich ein led. Tagelöhner aus Neukuh a. d. O., wohnhaft Riehlstr. hier, in der Wohnung seiner Geliebten, einer 15 Jahre alten Radarbeiterin von hier, welche, wie im getriggen Polizeibericht erwähnt, tags zuvor aus unglücklicher Liebe sich durch trinken von Jpsol das Leben nehmen wollte, in selbstmörderischer Absicht 2 Schnittwunden an dem linken Handgelenk bei; er konnte aber durch Hausbewohner an der vollständigen Ausführung seines Vorhabens verhindert werden. Wegen der Tat ist Verhaftung, weil die Eltern des Mädchens das Verhältnis nicht dulden wollten.

Todesfall. Während der Arbeit brach gestern vormittag ein verdrehter Bierbrauer hier in den Kellereien einer hiesigen Bierbrauerei in Folge eines Schlaganfalls tot zusammen.

Fahrlässige Körperverletzung beging gestern mittag 12 Uhr ein Radfahrer aus Schriesheim, indem er in der Schwegingerstraße die Götter eines in der Burgstr. hier wohnenden Raders mit seinem Fahrrad so anfuhr, daß sie zu Boden geschleudert und am rechten Arm verletzt wurde.

Unausgeklärte Diebstähle: Von noch unbekanntem Täter wurde in letzter Zeit dahier entwendet:

a) am 18. d. M. im Hause Waldhofstraße 17 ein goldener Leuzring, gran. „D R“ mit einem blauen Stein, 1 goldener Damenring mit 2 roten und 2 weißen Steinen besetzt, eine ältere silberne Taschenuhr ohne Glas mit Gelbgoldgehäuse;

b) in der Nacht vom 22.—23. d. M. aus 7 auf dem Wangenlande bei der Weipfistung amischen Cito Beck, und der Weiskule gewaltsam erbrochenen Haushüten 4 Schnittmesser, 2 Arbeitsädel, 1 Maurerhammer, 3 Schüssel und 10 Nischen Bier, ferner in der gleichen Nacht aus einem mittels Nachschlüssel geöffneten Kaufladen in dem Hause Schwegingerstraße 22 verschiedene Kleidungsstücke und Kleiderstücke, in der Nacht vom 21.—22. d. M. aus einem hinter dem Stadl. Schlachthaus und Viehhof gelegenen eingetragenen Garten nach Gebrauchen der Gartentüre verschiedenes Obst im Werte von etwa 50 Mark.

Um sachdienliche Mitteilung an die Schugmannschaft wird ersucht. Verhaftet wurden 8 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 23. Aug. (Zum Schreinerstreik.) Die Lage im Schreinerstreik hat sich in der abgelaufenen Woche im wesentlichen nicht verändert. Von Bruchsal ist eine größere Anzahl Arbeitswilliger eingetroffen, so daß den hiesigen Schreinermeistern genügend Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Söhnefeste, 24. Aug. Der hiesige Männer-Gesangsverein hat in der am 21. d. Mts. stattgefundenen Generalversammlung beschlossen, Ende Mai 1910 sein 60jähriges Stiftungsfest zu feiern. Damit soll ein großer nationaler Gesangs-Bestrebten verbunden werden. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits in vollem Gange.

Zauberbischöfshelm, 23. Aug. Ein schweres Verbrechen wurde an der Straße zwischen hier und Dittigheim in der Tauber begangen. Ein Handwerker wurde ein 13jähriges Mädchen von hier, das stehen las, in ein Getreidefeld und vergrubte es dort. Ein vorbeigehender Mann verfolgte den Täter und es gelang, ihn in Dittigheim zu verhaften.

Stetten, 23. Aug. Ein Hinderhut als Lebensretter konnte man anlässlich eines kürzlich stattgefundenen Vorfalls nicht mit Unrecht loben. Der beim hiesigen Metzgermeister Engelhardt beschäftigte Metzgerlehrling W. M. aus Hohenbach war am Soule des Waidhühner-Singer in der Melandthonsstraße mit einem eisernen Hammer beschäftigt. Als er in der Mittagspause abgehen wollte — er war auf dem hochverehrten Gerüst — rutschte er plötzlich aus und stürzte kopfüber auf den Bürgersteig, wo er lebenslos liegen blieb. Ein glücklicher Zufall führte im gleichen Augenblicke einen Passanten mit einem Hinderhut vorüber, auf welchen der Stürzende mit voller Wucht aufschlug. Während der Gut weit wegging, blieb sein Träger unverletzt. Der Sturz selbst hatte aber durch das Hindernis an Wucht bedeutend verloren, da sonst der Verunglückte unbedingt tot am Platze geblieben wäre. Durch rasch herbeigeeilte Sanitäter wurde der Verunglückte in das Krankenhaus mittels Sanitätswagen überführt, wo er das Bewusstsein wieder erlangte und ohne lebensgefährliche Verletzungen erhalten zu haben, sich befindet. Man sieht hieraus, wie manchmal gut — ist so ein Hinderhut.

Forstheim, 23. Aug. Kürzlich stritten sich im Werkstatt des Schneiders Adolf Moser zwei Schneidergesellen Hertzfelder und J. Im Hertzfelder ergriff er eine Wilhelm R., ein kleines Tergesol und drückte es auf den anderen, Michael Hildendorfer, ob, ohne zu wissen, daß die Schuhwaaffe geladen war. Mithin krachte ein Schuß und der Schneider Hildendorfer war in den Kopf geschossen. Mittels Sanitätswagen wurde er ins Krankenhaus überführt.

Forstheim, 23. Aug. Im Stadteil Brödingen wollte gestern abend der städtische Tagelöhner Severin Ritter dem Wirt zum Bären helfen, Hefe einzubringen. Ritter stieg auf den Wagen, neigte sich zu sehr auf die Seite und stürzte so unglücklich in den gepflasterten Hof, daß er das Genick brach. Der Tod trat alsbald ein.

Daxtal (A. Weisheim), 23. Aug. Vollständig niedergebrannt ist das Wohnhaus und die Scheuer des Steinlappens Franz Roth hier. Der Schaden beläuft sich auf etwa 4000 M. Der Brand ist dadurch entstanden, daß Kinder im Schloßhof mit Streichhölzern spielten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Lamböheim, 23. Aug. Bei der am gestrigen Tage in der Lamböheimer Gemarkung abgehaltene Hühnerjagd wurden von 5 Schützen 140 Hühner erlegt. Infolge der Bitterung bieten die Hühner nicht gut. Einen weit besseren Erfolg hatten die Jäger am Samstag in der Dirmsteiner Feldjagd aufzuweisen.

Bad Dürkheim, 23. Aug. Die alljährliche Zusammenkunft pfälzischer Burtschwestern findet wie in den letzten Jahren wiederum in Bad Dürkheim am 19. September statt. Die Zahl der Burtschwestern in der Pfalz ist stetig gewachsen, so daß die Burtschwestern heute 164 alte Herren und 63 aktive Burtschwestern in der Pfalz zählt. Die Gesamtzahl der im Sommersemester auf deutschen Universitäten studierenden (die Burtschwestern der technischen Hochschulen sind nicht mitgerechnet) Burtschwestern beträgt 3341, die sich auf 65 Burtschwestern verteilt, gegen 964 im Sommersemester 1894, die auf 50 Burtschwestern entfallen. Von den studierenden Burtschwestern des Sommersemesters 1900 sind 3081 evangelisch, 315 katholisch, 4 Nonnen, 1 Dissident. Am härtesten war die Burtschwesternschaft in Berlin mit 273, am schwächsten in Münster mit 46 Mitgliedern.

Von Tag zu Tag.

Der Todesskuraus dem fahrenden Eisenbahnzug. Köln, 23. Aug. Eine zum Besuche nach Dangelaar reisende 30jährige Verkäuferin aus Solingen, die in Köln irrtümlicherweise in einen durchfahrenden Schnellzug gestiegen war, sprang trotz der Warnung der Mitreisenden in Dangelaar aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge, geriet unter die Räder und wurde vollständig zerhämelt.

Brand einer Villa. Lindau, 23. Aug. Die dem früheren Direktor der Münchener Schudererwerke, Kommerzienrat Wader gehörige Villa am Bodensee brannte mit Gemälden und Kunstgegenständen im Werte von mehreren hunderttausend Mark vollständig ab.

Selbstmord vor dem Spiegel. Leipzig, 23. Aug. Der Frau vor seinem Kissen liegende lebende vermählte Walter Rau, ein eifriger Anhänger Reiches legte sich gestern früh vor den Spiegel und schoß sich eine Kugel durch den Kopf.

Freiwillig in den Tod. Salzburg, den 23. Aug. Bei der Crisidatigen Algen am Salzberg wurden heute die Leichen eines Brauererprobanten und einer Kontoristin gefunden. Aus einem Brief, der bei dem aus München kommenden Paare gefunden wurde, geht unmissverständlich hervor, daß beide freiwillig in den Tod gegangen sind.

Speielfchulden und Diebstahl. Paris, 24. Aug. Die Morgenblätter melden: Bei dem Grafen Olocaux wurde auf dessen Schloß (Dep. Finistère) vor einigen Wochen ein bedeutender Diebstahl verübt und Johann Feuer angeklagt. Jetzt wurde als Täter der Enkel des Grafen ermittelt, der bei einem Kavallerie-Regiment in Dinan seine Militärpflicht ableistet. Der junge Graf gelang, durch dringende Speielfchulden zu der Tat verleitet worden zu sein.

Falschmünzer an Bord eines Kriegsschiffes. Paris, 24. Aug. Der „Matin“ berichtet aus London: Vor einiger Zeit waren in der Grotte (Dep. Rhône-Loire) 2 Matrosen der Marine wegen Anfertigung und Ausgabe falscher Geldstücke verhaftet worden. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß sich eine bedeutende Falschmünzerei an Bord eines Kriegsschiffes befand. Gestern abend wurde ein Matrose des Panzers „Suffren“ verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Zuwelendiebstahl. London, 23. Aug. Die heute bei der Firma Wapp und Webb eingedrohtenen Zuwelendiebstahl betrug nicht, wie zuerst angenommen wurde, 100 000 Mark, sondern für 400 000 000 Mark Waren.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Köln, 23. Aug. Der „Köln. Jg.“ wird aus Neßau vom 23. August telegraphiert: Die Albanen lehnten es ab, Verhandlungen anzunehmen. Infolgedessen begann um 10 Uhr vormittags von der Station Berlin-Köln aus mit Schnellzugmaschinen die Einberufung des umliegenden Gebirges von Albanen. Der Bahnverkehr ist eingestellt. Ueber die Verluste ist noch nichts bekannt.

Paris, 24. Aug. Der „Petit Parisien“ meldet aus Gerbeille: Die Untersuchung der Katastrophe von Longjumeau ist nunmehr vollständig beendet. Der Maschinenführer Alfred Wouhan von dem ausfahrenden Zuge wurde wegen fahrlässiger Tötung vor das Justizpolizeigericht verwiesen.

M.E. Petersburg, 24. Aug. Gegen Tolstoi Privatsekretär wurde das Strafbefahren wegen Verbreitung anarchistischer Schriften eingeleitet. Eine von der

Familie Tolstoi angebotene Kautions wurde abgelehnt. Tolstoi selbst wurde das Verlassen seiner Wohnung verboten.

N.Y. New York, 24. Aug. Der Erhöhung aller Tariffätze in den Vereinigten Staaten soll eine Erhöhung aller Steuererläufe folgen. „Sun“ zufolge ist die Regierung entschlossen, die Jahreserlöse des Staatsetats um nahezu 1/2 ihres bisherigen Soges zu erhöhen. Die Mehreinnahmen sollen hauptsächlich der Verstärkung der Stillen-Ozean-Flotte dienen.

Staatseisenbahnen und Bodenseebampfschiffahrt.

Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht über die Staatseisenbahnen und die Bodenseebampfschiffahrt in Baden für 1908 betrug die Gesamteinnahme des Bahnbetriebs M. 93.382 Millionen, die Gesamtausgabe M. 84.631 Millionen. Somit bleibt 1908 ein Restüberschuss von nur M. 13.8 Millionen gegen einen solchen von M. 27.7 Millionen im Jahre 1907. Der Rückgang ist veranlaßt im Personenverkehr durch den Wegfall der Kilometerbeste, die 1907 verkauft und noch in den ersten vier Monaten des Jahres 1908 benutzt wurden, im Güterverkehr durch die allgemein ungünstige Geschäftslage, ferner durch die Winderträge des Verkaufs von Altmaterial, der mit Rücksicht auf die Preislage im Jahre 1907 tege, im Jahre 1908 zurückgehalten war. Die Verkehrsleistungen der badischen Bodenseebampfschiffahrt sind ebenfalls zurückgegangen auf 337 759 M. gegen 432 060 M. im Jahre 1907. Der Rechnungsbilanz weist eine Mehrausgabe von 43 000 M. auf; diese hat der Eisenbahnetat an den Dampfsschiffahrt zu ersehen. Die im Jahre 1907 getroffene Einrichtung der arbeitsmäßigen Abgabe von Kohle an Arbeiter und einzelne Beamtengruppen erfordert einen Aufwand von über 73 000 M. gegen 46 000 M. im Jahre 1907. Auch sonst sind die Ausgaben für Bahnbauarbeiten, für Bahnräte usw. gestiegen.

Zeppelins Fahrt nach Berlin.

Freidrichshafen, 24. Aug. Das Luftschiff „Z. III“ wird heute fertiggestellt. Morgen wird mit der Füllung begonnen. Die Motore werden in der Halle ausprobiert. Am Donnerstag wird, wenn die Zeit reist, keine Probeaufstiege stattfinden. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag beginnt dann der Flug nach Berlin. Bis Hitterfeld wird Oberingenieur Dürr, von dort Graf Zeppelin das Luftschiff führen. Am 3. September treffen die Mitglieder des Bundesrats und Abordnungen derjenigen Städte, deren Ehrenbürgerrecht Graf Zeppelin besitzt, zur Besichtigung des „Z. III“ hier ein. Einzelne der Gäste können sich an dem Aufstieg beteiligen. Am 4. Uhr begeben sich die Gäste nach Lindau, wo im „Bayrischen Hof“ das Essen stattfindet.

Der Kampf im Hamburger Baugewerbe.

Hamburg, 23. Aug. Der Vertrag, der dem Kampf im Hamburger Baugewerbe ein Ende macht, wurde heute abend zwischen dem Baugewerksverband einerseits und den Vertretern der beteiligten 18 Arbeiterverbände andererseits unterzeichnet. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen werden.

Spaniens Kämpfe in Marokko.

Paris, 24. Aug. Der „Matin“ meldet aus Madrid vom 23.: Nach Berichten aus Melilla war der gestrige Tag besonders blutig. Die Mauren, die auf den Abhängen gegenüber dem Lager von Sidi Maja im Hinterhalt lagen, griffen einen spanischen Zug, der von 4 Kompanien Infanterie, 1 Schwadron Kavallerie und einer Gebirgskategorie begleitet war, gleichzeitig von 20 verschiedenen Punkten an. Schließlich wurden nach großen Anstrengungen die Mauren zur Rückkehr gezwungen. Die Spanier hatten 7 Verwundete, darunter einen Schwerverwundeten. Die Durchschlagskraft der Geschosse der Mauren wird durch die Tatsache bewiesen, daß eine Kugel, nachdem sie bereits den Hinterrücken eines Infanteristen durchschlagen hatte, einem Artilleristen den Schädel durchbohrte und dann einem spanischen Soldaten in den Unterleib drang.

Die Cholera in Rußland.

M.E. Petersburg, 24. Aug. Die Choleraepidemie hat sich jetzt auch über die Nordprovinzen ausgebreitet. Unter der dortigen abergläubischen Bevölkerung ist infolgedessen eine Panik ausgebrochen, die zu den unwahrscheinlichsten Szenen führt. In Pskow sind die zum Schutze der Bevölkerung errichteten Choleraquarantänen von der Volksmenge niedergebrennt. In Wrangangel ist der Aufenthalt auf den Straßen mit Lebensgefahr verknüpft, da die Hausbesitzer für ein paar Kopfen Leute anstellen, die vor der Haustür händig in die Luft schreien, um dadurch das Choleraepidemie zu verschrecken. In der Nähe von Nisow verbrannten Bauern das Haus eines Arztes. Wenn nicht bald eine Hilfe einsetzt, wird der gesamte Norden und Osten des Reiches von der Epidemie heimgesucht sein.

Griechenland und die Türkei.

Konstantinopel, 23. Aug. Der Minister des Auswärtigen erklärte den Botschaftern der Schuttmächte, die Kretafrage könnte nicht unangenehm bleiben. Die Form der Autonomie müßte geregelt werden. Die Eintracht der Diplomatie ist, daß die Pforte wegen Kreta nicht drängen will. Auch in türkischen Kreisen nimmt man an, die Pforte werde, um die augereigte öffentliche Meinung zu beruhigen, die kretische Frage einstweilen ruhen lassen.

Konstantinopel, 23. Aug. Die die Blätter melden, erhoben einige Botschafter bei der Pforte wegen des Vorkrits Vorstellungen. Nach einer Depesche aus Nemen griffen die Aufständigen die Siebt Koblische an. Das Resultat ist unbekannt.

Der Generalstreik in Schweden.

M.E. Stockholm, 24. Aug. Am Samstag abend sind in Schweden weitere 84 000 Arbeitswillige in den Arbeitgeberverbände zur Wiederaufnahme der Arbeit angenommen worden. Die Hafenarbeiter haben gestern teilweise die Einstellung des Generalstreiks beschlossen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 24. Aug. In Konstantinopel ist, wie von dort gemeldet wird, gestern das neue Koanzenmentgesetz in Kraft getreten. Der kommandierende General des 1. Corpskorps Robert Ruffner Polcha hat den Oberstenrang erhalten und hat infolgedessen demissioniert. Sein Nachtritt hat in militärischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Er soll zum Gouverneur von Smyrna ernannt werden.

Berlin, 24. Aug. Der Landrat des Kreises Teltow macht bekannt, daß der neuernannte Oberpräsident der Provinz Brandenburg v. Pöbels noch bis zum 15. Oktober d. J. in der Reichsleitung tätig bleibt und erst nach diesem Termin die Geschäfte des Oberpräsidenten in Potsdam übernimmt.

Ratham in Berlin.

Berlin, 24. Aug. (Von unserem Berliner Bureau.) Neben Dr. W. B. Wright wird in den nächsten Tagen auch Oberst

Lotham, der zweimal vergeblich verjuchte, den Kanal zu überfliegen und zuletzt an den Ingerberufen in Reims teilnimmt, in Berlin seine Künste zeigen. Wie das „Berliner Tagbl.“ hört, wird er auf Veranlassung des Herrn Wolf-Bertheim, Besitzer des Passagierkaufhauses, am 15. September auf der Trabrennbahn Knieleben mit den Flügen in seinem Eindecker beginnen. Seine Flugmaschine wird in der Puppelhalle des Passagierkaufhauses ausgestellt werden. In dem Kaufhaus des Westens soll auch eine Flugmaschine von Blériot zur Ausstellung gelangen.

Vom Hansabund.

Berlin, 24. Aug. Der deutsche Bund der Handwerker nahm am Sonntag in einer Sitzung des erweiterten Gesamtvorstandes der „Konf. Korrep.“ zufolge einstimmig eine Entschlieung gegen den Hansabund an.

Ue, orm der medlenburgischen Verfassung.

Berlin, 24. Aug. Die kommissorisch-deputarischen Verhandlungen in Mecklenburg, die bekanntlich auf eine Aenderung der Verfassung abzielen, nahmen am 23. August wieder ihren Anfang.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Die Schulden des Erzahs von Persien.

London, 24. Aug. Der „Times“ wird von ihrem Korrespondenten in Teheran gemeldet, daß es mit den finanziellen Arrangements des Erzahs sehr langsam vorwärts gehe, jedoch vorläufig gar keine Aussicht bestehe, den Erzah aus Persien fortzubringen. Die Nationalisten seien in großer Geldverlegenheit und nicht in der Lage, die Ruhe und Ordnung in den Provinzen aufrecht zu erhalten. Die Vertreter Englands und Rußlands empfahlen der gegenwärtigen Regierung, was sie auch bei der früheren Loten, eine Armee für die politischen Verbtreher zu entsenden, aber die Nationalisten haben diesen Vorschlag zurückgewiesen.

Zur innerpolitischen Lage in Großbritannien.

London, 24. Aug. Ein angehlich wohlinformierter Mitarbeiter schreibt der „Daily Mail“, daß das Kabinett nicht die Absicht habe, das britische Parlament aufzulösen, selbst wenn die Lords das Budget zurückweisen sollten. Die Regierung habe vielmehr den Wunsch, wenn irgend möglich, ihr Programm bis zum Frühjahr 1911 weiter zu verfolgen. Auch Lloyd George habe sich zu Bekannten geäußert, daß er sich bereits mit der Aufstellung des Budgets für die kommenden 2 Jahre beschäftigt, was gleichfalls nicht auf eine Auflösungsabsicht hindeutet.

Die kanadische Kriegsslotte.

London, 24. Aug. Wie nicht anders zu erwarten, werden die ersten Schiffe der zu erbauenden kanadischen Kriegsslotte auf englischen Werften erbaut werden. Sobald das Programm feststeht, werden die bezügl. Wettbewerbe ausgeschrieben werden. Später werden die Kanadier eigene Werften halten.

Die Explosion in der städt. Gasanstalt zu Genf.

Genf, 23. Aug. 9,25 Uhr abends. Bis 8 Uhr abends waren aus den Trümmern der Gasanstalt sieben Leichen und fünfzehn Verwundete geborgen. Ingenieur Vognat starb einige Minuten nach seiner Aufindung. Alle Opfer sind jährellich verbrannt und fast unerkennbar. In den benachbarten Häusern wurden etwa 50 Personen durch Glassplitter verwundet. Die erste Hilfe wird den Verwundeten in den Bureaus zuteil, wo mehrere Aerzte tätig sind. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt, wahrscheinlich ist sie auf die Explosion eines Apparates im Saale der Reinigungsapparate zurückzuführen. Das Gebäude ist ganz zerstört; ein Gasometer und andere Gebäude wurden schwer beschädigt. Trotz der Nacht ist eine gewaltige Menschenmenge vor der Gasanstalt versammelt.

Genf, 24. Aug. Der Dienst des Gaswerkes ist vollständig eingestellt, sodaß die Stadt für einige Zeit ohne Gas sein wird. Unter den Toten befindet sich auch der französische Ingenieur René Wajset, der Direktor einer Pariser Gesellschaft für Gaszähler. Auf der Unglücksstätte sind Geistliche beider Konfessionen anwesend, um den Verwundeten und tödlich Verletzten Trost zu spenden. Bisher wurden sieben Tote, zwölf Schwerverletzte und 30 Leichtverletzte gezählt.

Genf, 24. Aug. Als das Feuer den großen Gasometer ergriff, gelang es glücklicherweise, das Gas abzustellen. Eine Panik entstand hauptsächlich, als der Auf erscholl, daß auch der große Gasometer in die Luft fliegen werde. Die Gewalt der Explosion auf offener Straße war so stark, daß ein geladenes Fuhrwerk samt dem Pferde vollständig umgekehrt wurde und zwar derart, daß das Pferd auf dem Rücken und der Fuhrmann unter dem Wagen lag.

Berlin, 24. Aug. (Von un. Berliner Bureau.) Ueber die Explosionskatastrophe in Genf werden nachfolgende Einzelheiten gemeldet: Die Wirkung der Explosion war furchtbar. Sämtliche angrenzenden Gebäude, in denen glücklicherweise niemand wohnte, liegen in Trümmern. Zum Glück war der große Gasometer nicht ganz gefüllt. Die zunächst liegenden Gebäude, darunter das neue Magazin für die Gaszähler, das Laboratorium und eine Anzahl Bureaus liegen vollständig in Schutt. In weitem Umkreis sind die Häuser gerissen, tausende von Fensterscheiben zertrümmert, Dachziegel wurden herunter geschleudert, ja sogar die Rohrleitungen in den Häusern sind geborsten. Der Materialschaden ist enorm. Es gelang, das Gas sofort abzustellen, als das Feuer den großen Gasometer ergriff. Bis jetzt sind 8 Tote geborgen, alles meistens ältere Arbeiter des Gaswerks, zu dem sind über 30 Mann zum Teil sehr schwer verwundet, 2 Mann werden vermisst. Die Stadt ist vollständig ohne Gas. Wie das Unglück entstand, wird wohl schwer zu erforchen sein, denn in dem Raum, von wo aus das Feuer ausbrach, sind alle Arbeiter geflohen. Nach einer Annahme ist die Explosion beim Ausbruch irgend eines kleinen Gasometers erfolgt.

Volkswirtschaft.

Die Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie in Friedrichsfeld in Baden

hat in München unter der Firma „Bayerische Verkaufsstelle der Deutschen Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation u. chemische Industrie Friedrichsfeld in Baden“ eine eigene Verkaufsstelle errichtet, deren Leitung in den Händen von Herrn Hermann Schwarz liegt.

Neue Vereinigung in der Rheinschifffahrt.

Die Rheinschifffahrt, die durch die weitgehende Zersplitterung ihrer Betriebe in den letzten Jahren einem scharfen Wettbewerb anheimgefallen war und infolgedessen stark sinkende Ertragsnisse aufzuweisen hatte, scheint nunmehr zu einer rasch voranschreitenden Konzentration ihrer Unternehmungen gelangen zu wollen. So wurde vor einigen Wochen eine unter der Leitung der Firma Wm. S. Müller u. Co., Rotterdam-Ruhrort, stehende neue Rheinschleppboot-Betriebsgesellschaft in Köln durch Erwerb von Aktien den maßgebenden Einfluß auf die Mannheimer Lagerhausgesellschaft gewonnen und wird mit dieser nunmehr in enger Betriebsgemeinschaft arbeiten. In der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft sind bekanntlich in früheren Jahren schon die Amstel-Rijn-Main-Stoomboot-Maatschappij, die Mainzer Reederei-Gesellschaft Thomas, Stenz u. Van Reetmen, sowie die Königlich-Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft aufgegangen. Kürzlich haben dann die beiden Reedereien Rathias Stinnes in Mülheim a. d. Ruhr und Karl Schroers in Duisburg ein gemeinschaftliches Schiffahrtsunternehmen unter dem Namen Westdeutscher Lloyd begründet, und heute wird gemeldet, daß die Firma Karl Schroers in Duisburg künftlich den gesamten Schiffspart, die Magazine und Kranenanlagen der A. G. für Transport- und Schleppschiffahrt vorm. Joh. Knipscheer übernommen hat. Diese Gesellschaft, die mit einem Kapital von 1.250.000 Mark arbeitet, wird in Liquidation treten. Sie hat für das Geschäftsjahr 1905-06 noch 7 Prozent, für 1906-07 5 Proz. Dividende verteilt. Im Jahre 1907-08 wurde der mit 142.607 Mark ausgewiesene Ueberschuß zu Abschreibungen und Rückstellungen benutzt, so daß keine Dividende ausgeschüttet wurde. Wie die Ergebnisse des Unternehmens in dem am 30. September d. J. zu Ende gehenden Geschäftsjahr 1908-09 gewesen sind, ist bisher nicht bekannt geworden. Noch dem Abschluß vom 30. September 1908 stand der jetzt in den Besitz der Firma Karl Schroers übergehende Schiffspart der Gesellschaft nach Berücksichtigung der Abschreibungen und Zugänge mit 2.267.526 Mark zu Buch. Die Dampfeinrichtung war mit 22.678 Mark, die Kranenanlage und Einrichtung mit 67.450 Mark bewertet.

Die badischen Staatsbahnen

Dezernatanten im Juli 1908 244.480 Mark, wovon 3.067.690 Mark (+ 45.510 Mark) auf den Personenverkehr, 5.254.690 Mark (+ 25.140 Mark) auf den Güterverkehr entfielen. Die Einnahmen von Januar bis mit Juli betragen 55.587.890 Mark. (mehr denn 1908: 561.157 Mark. Hierzu werden folgende amtlichen Erläuterungen gegeben:

Die Witterung war im Juli 1908 im Gegensatz zum Juli 1908 überaus unbeständig und kühl, und entsprach nicht der Jahreszeit; namentlich war die erste Hälfte des Monats sehr regnerisch und für den Reiseverkehr wenig günstig. Die zweite Hälfte des Monats hatte mehrere schöne, nicht heiße Tage. Der Reiseverkehr war infolge der Witterungsverhältnisse in der ersten Hälfte des Monats nur mittelmäßig. Beim Eintritt besseren Wetters nahm er sichtlich zu und wurde gegen Monatsende und mit Beginn der Schulferien recht lebhaft, so daß die Einnahme etwas größer ist als im Juli 1908. Dazu mag beigetragen haben, daß im laufenden Jahr der Ferienbeginn auf den 31. Juli fiel, im Vorjahre dagegen auf den 1. August. Außer den üblichen Feriensonderzügen verkehrten zahlreiche Vereins- und Pilgerzüge sowie Militärzüge; auch wurden durch den zeitweise sehr starken Verkehr und wegen Zugverspätungen mehrfach Bedarfsersonenzüge und Vorzüge erforderlich. Der Tierverkehr verlief regelmäßig. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Juli 1908 um 24.710 Mark und in den Monaten Januar bis Juli um 819.880 Mark höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres. Der Güterverkehr zeigte auch im Juli 1908 eine mäßige Zunahme. Gegen Monatsende steigerte sich der Stückgutverkehr namentlich mit Kohle, Zigarren und Säbholzern wegen der bevorstehenden Einführung der Zollerhöhungen und neuen Steuern wesentlich. Der Kohleverkehr nach der Schweiz hielt sich in erfreulicher Weise auf gleicher Höhe wie im Vormonat. Der Versand von Frühobst aus Mittelbaden war sehr stark; im Getreideverkehr herrschte große Zurückhaltung. Während einzelne Industrien recht gut beschäftigt waren, ist die Bautätigkeit immer noch nicht belebt. Die Schifffahrt auf dem Rhein bis Mannheim und auf dem Oberrhein war den ganzen Monat offen; der Schiffsverkehr war im allgemeinen lebhaft. Die Redarischifffahrt bewegte sich in seitlicher Höhe. Die Zahl der Bedarfsfrüherzüge war erheblich. Wagenmangel trat nicht ein. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Juli 1908 um 119.580 Mark höher und im Januar bis Juli 1908 um 1.315.500 Mark geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

Table with columns for location (Brüssel, 23. August), date, and various stock prices (e.g., 4% Bräunliche Anleihe 1889, 4% Spanische äußere Anleihe).

Produkte.

New York, 23. Aug. Produktenbörse. Weizen eröffnete unter dem Einfluß der großen Ankäufe im Innern und unter Liquidationen, welche letztere auf Meldungen über Preis-

sturz des neuen Lokweizens in Minneapolis vorgenommen wurden, in williger Haltung, mit Dezember 1/2 c. unter der jamstägigen offiziellen Schlußnotiz. Schluß flau, Preise 1 1/2 bis 1 3/4 c. niedriger.

Verkäufe für den Export: 28 Bootladungen. Im Fach am Terminmarkt: 1.400.000 Bushels. Weizen eröffnete in williger Haltung. Im weiteren Verlauf verkehrte der Markt ohne jede Anregung. Schluß flau, Preise 1/2 c. niedriger.

Table with columns for location (New York, 23. August), date, and various commodity prices (e.g., Baumwolle, Weizen, Roggen, Hafer).

New York, 23. Aug. Kaffee fester auf ermutigende Kabelberichte. Im allgemeinen ist aber die Situation un verändert. Schluß stetig. Baumwolle schwächer unter Liquidationen per September, während spätere Termine auf ermutigende Kabelberichte hin anziehen. Späterhin alle Termine befestigt auf festere Nachrichten aus New-Orleans, a la Hausse lautende private Ernteberichte und auf Deckungen der Waiffers. Auch Käufe der Lokowarenhäuser stimulierten. Schluß behauptet.

Table with columns for location (Chicago, 23. August), date, and various commodity prices (e.g., Weizen, Mais, Roggen, Hafer).

Chicago, 23. Aug. Produktenbörse. Weizen lehte bei Beginn des heutigen Verkehrs unter der Einwirkung der a la Waiffe lautenden Berichte von den Inlandsmärkten in williger Haltung, mit September 1/2 und Dezember 1/2 c. niedrigeren Kursen ein. Schluß flau, Preise 1 1/2-1/4 c. niedriger. Mais lehte in Uebereinstimmung mit der schwachen Haltung des Weizenmarktes und unter dem Druck von Angeboten seitens der Kommissionshäuser in williger Haltung, mit Dezember 1/2 c. niedriger ein. Schluß flau, Preise 1/2 bis 1 1/4 c. niedriger.

Table with columns for location (Liverpool, 23. August), date, and various commodity prices (e.g., Weizen, Mais, Hafer).

London, 23. August (Schluß). Kupfer stetig, per Lot 59.15.0. Zinn fest, per Lot 138.5.0. Zinn fest, per Lot 139.7.06. Die stetig, per Lot 12.10.0, englisch 12.17.6. Zinn trägt, per Lot 12.17.6. per Lot 12.17.6. Zinn trägt, per Lot 12.17.6.

Eisen und Metalle.

London, 23. August (Schluß). Kupfer stetig, per Lot 59.15.0. Zinn fest, per Lot 138.5.0. Zinn fest, per Lot 139.7.06. Die stetig, per Lot 12.10.0, englisch 12.17.6. Zinn trägt, per Lot 12.17.6.

höchsten Schlachtmertes 78-80 M., b) vollfleischige, ausgemästete Rinde höchster Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 65-70 M., c) ältere ausgemästete Rinde und wenig gut entwickelte jüngere Rinde, Ferkeln und Minder 62-74 M., d) mäßig gemästete Rinde, Ferkeln u. Minder 58-70 M., e) gering gemästete Rinde, Ferkeln und Minder 60-55 M. 308 Kälber: a) feine Maß (Kollm. Maß) und beste Sauglälber 85-90 M., b) mittlere Maß u. gute Sauglälber 80-90 M., c) geringe Sauglälber 70-75 M., d) ältere gering gemästete (Pferde) 60-60 M., 19 Schafe: a) Schlammmer und jüngere Maßhammel 70-80 M., b) ältere Maßhammel 65-70 M., c) mäßig gemästete Hammel und Schafe (Herk. Schafe) 60-60 M., 194 Schweine: a) vollfleischige derfeinere Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 75-80 M., b) fleischige 75-80 M., c) gering entwickelte 60-60 M., d) Sauen und Ober 65-70 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Kugelpferde: 0000-0000 M., 00 Arbeitpferde: 000-0000 M., 000 Pferde zum Schlachten: 00-000 M., 000 Ferkel und Kugelpferde: 000-000 M., 00 Stück Kugelpferde: 00-00 M., 00 Kugelpferde: 000-000 M., 000 Ferkel: 0.00-00.00 M., 7 Ferkel: 12-25 M., 0 Kälber: 0-0 M., 0 Kälber: 00-00 M., Kaufmann 2724 Stück. Handel mit Großvieh und Schweine mittelmäßig, mit Kälber schrumpfend.

Table with columns for location (Mannheimer Produktenbörse), date, and various commodity prices (e.g., Weizen, Roggen, Hafer).

überseeische Schifffahrts-Telegramme.

New York, 21. Aug. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnell-Dampfer „St. Paul“, am 14. Aug. von Southampton ab, ist heute vormittags hier angekommen. Mitgeleitet durch das Passagier- und Reisebureau Cunard & Co. a. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstands Nachrichten im Monat August.

Table with columns for location (Regelstationen), date, and various water level measurements (e.g., Konstanz, Baidshaus, Sünningen).

*) Windstill. *) bei +7° C. Wassertemperatur des Rheins am 24. Aug. 16° R, 20° C. Mitgeteilt von der Schwimmschule und Barometrisch-Reduzierender.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for date, time, barometric pressure, temperature, wind direction, and other weather observations.

Öbste Temperatur von 23. Aug. 21.0°. Nässe vom 23./24. Aug. 10.0°.

*) Unmäßiges Wetter am 25. und 26. August. Für Mittwoch und Donnerstag ist größtentheils trockenes, auch wieder heiteres und wärmeres Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Belletristik: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: F. W. F. Kircher; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: J. V. Julius Weber.

Eine Idealspeise ist in der Hitze zu frischem geschmorten Obst

kalter Mondamin-Milchflammeri

ferviert. Sehr nahrhaft und erfrischend. Mondamin erhältlich à 60, 30 u. 15 Pfg. Rezept auf jedem Paket.

Haasenstein & Vogler AG
 Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen & Zeitschriften der Welt
 Mannheim P. 2. 1. Tel. 429.

Eine alte, gut eingeführte Versicherungs-Gesellschaft — Leben, Unfall, Haftpflicht — sucht für den Platz Mannheim und Umgeb. einen

Inspektor
 alsbald zu engagieren. Gehalt wird monatlich in drei Raten, Provisionen u. Gratifikationen — Geh. Angestellte, auch von solchen Herren, die sich der Versicherungsbranche zuwenden gedenken, vermitteln unter Z. 3069 Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe 1. S. 1650

Versicherungs-Brandhe.
 Beste deutsche Gesellschaft stellt für die Stadt Mannheim **Platz-Beamt**
 an. Kandidat sofort mit Gehalt und Nebeneinnahmen. Nichtschlechte vorläufig gen. Wochen-Berahlung od. rückwirkende Anstellung. Offert. u. V. 1125 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 1650

Acquisitoren
 gegen hohe Bezahlung alsbald zu engagieren. Offert. unter P. 3082 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe 1. S. 1652

Hygien. Ratschläge
 erstklassige Disposition in versch. Fächer u. B. 1155 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 1617

Gefunden
 Ein Taschentuch mit Inhalt in der Nähe des Friedhofes gefunden. Abzugeben D. 2. 14. 1 Trepp. 16107

Geldverkehr.
 Junge Frau bietet erbschaftliche Verhältnisse um ein Darlehen von Mk. 50000. monatl. Ratenzahlung. Off. unter P. 10000* Hauptpost. 16114

Mk. 55000
 in 1 Hypothek gesucht. Offerten unter Nr. 8588 an die Expedition d. Blattes.

1000—1200 Mark werden von jungen Eheleute, Hausgeheimen, gegen gute Sicherheit von Selbstgebet aufgenommen gesucht. Monatliche Rückzahlung nach Vereinbarung. Offert. unter K. R. 16190 an die Exped. d. Bl.

Rosengarten Mannheim.
 Dienstag, den 24. August 1909, von 9—11 Uhr abends
Konzert
 bei günstiger Witterung auf dem freien Platz vor dem Rosengarten.
 Beleuchtung des Friedrichsplatzes
 Inbetriebsetzung der grossen Fontäne.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Wandelhalle statt. 32760
 Eintritt frei!

Restaurant Liedertafel
 K 2, 31.
Täglich grosses Konzert
 des Damen-Trompeter-Corps „Monte Carlo“
 Konzertiert in Süd-West-Afrikanischer Schutztruppen-Uniform. 1374
 Empfehle auch meine Ia. Kulmbacher und Bürgerbräu-Biere.
 Es ladet ein E. Siegle.

N2, 10 Wilder Mann N2, 10
 Ab Sonntag den 1. August täglich
KONZERT
 der Damen-Kapelle „Bayrischzeller“
 (12 Personen) 1018
 Aufg. Wecht. 8 Uhr. Sonntags 11—1 vorm. 4—11 nachm.

Täglich prima Feldhühner mit Kraut
 vorzügl. Moselweine täglich warmes Frühstück
Wein-Restaurant Biedermeier
 Q 4, 13 14. 1378

Restaurant „Arkadenhof“
 Mittwoch Abend 8 Uhr 1370
Musik-Abend.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in den
Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei.
Amor
 5112
 bleibt das beste Metallputzmittel.

Privat-Tanz-Institut Otto Hetzel, N4, 2/3
 Gelehrten Damen und Herren beim deren Eltern zur gef. Kenntnis, dass meine Kurse längstens am 1. September beginnen und bitten wegen Zusammenstellung um baldige Anmeldung. 1067
Otto Hetzel, gepr. Tanzlehrer.
 Einzel-Unterricht zu jeder Tageszeit. — Telephon 4445.

Schweiz
 Kuranstalt-Abstrichen bei Zürieh. — Gesch. Lage am Uetliberg, 600 m ü. M. Für Erholungsbedürftige. Bes. Erfolge bei Nerven — Neurasthenie, sex. u. deren Folgen. Stoffw. u. innere Krankh. Frauenl. Physik. diät. Behandlung. Luft- und Sonnenbäder. Prospekt gratis und franko. 185 Dr. med. Rüttimann.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
 : Reparaturen prompt und billig :
 Fröhlichstrasse 73 18411 Telephon 4304

Von der Reise zurück
Tierarzt Coblitz
 Teleph. 3092. O 6, 10. Teleph. 3092.

Den neuesten Verzeichnissen zur gef. Kenntnis, dass ich Anfang September meine
Privat-Tanz-Kurse
 beginnt. Wegen Zusammenstellung richte ich mich mit Ihren Anmeldungen baldigst beehren zu wollen. Beschäftigungs-
Anna Arno, Eifenstrasse 19.
 Extrastunden zu jeder Tageszeit.

Privatrealschule (Internat) Dr. Plähn
 Waldkühn I. Br., Schwarzwald.
 100 Pensionäre, 13 Lehrer. — Pension nebst Schulgeld von 1000 Mk. (Sexta) bis 1300 Mk. (Unter-II). — Sorgfältigste Überwachung auch bei den Schulaufgaben. Beginn des Schuljahres: 22. September. Seit 1874 hat die Anstalt durch Erlass des Reichskanzlers das Recht, Zeugnisse zur Berechtigung z. einj.-freiwill. Dienst auszustellen. 5024

Zuschneidenschule
Rampp, L 6, 7
 Beginn der neuen Kurse im Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kindergerätschaften:
am 1. und 15. jeden Monats.
 Beste Referenzen in Mannheim und Umgeb.

Aussergewöhnliches Angebot!
 82043 Ein grosser Posten
engl. Herren - Stoffe
 zu Anzügen und Damen-Costümen geeignet.
Jeder Meter: Mk. 5.-
E 1, 10 August Weiss E 1, 10
 Marktstr.

M. Marum, Mannheim
 Tel. 1355. Grosses Lager Tel. 51.
I - U - Träger, Monier-Eisen, Eisenbahnschienen zu Bau- und Gleiszwecken. Grubenschienen etc. etc. neu und gebraucht 1954 Aluminium, Aluminium-Blech, Metalle und Legierungen.

Der Frauen-Bart
Warzen und Leberflecken
 werden mittels **Elektrolyse** unter Garantie dauernd und schmerzlos entfernt. 8287

Sachgemässe Gesichtspflege
 Entfernung von Sommersprossen, Gesichtsröte, Pickeln u. s. w.
Behandlung nur für Damen.
Josefine Schnurr, Mannheim, Collinistr. 10.

Pack- u. Einschlag-Papiere
 in Rollen und Formaten.
Muster zu Diensten.
Louis Marsteller O 2, 10 Kunststrasse. Telefon 1010.

Wechsel-Formulare in jeder deutschen Sprache zu haben in der
Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei S. m. b. S.

Kohlen Koks Anthracit Briketts
 für Fullöfen für Zentralheizungen
J. K. Wiederhold
 Lagerung 32, Telefon 616.

S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7
J. Hauschild
 Erste sachmännliche, größte und leistungsfähigste Anstalt mit Dampf u. elektrischem Kraftbetrieb. Kostträge werden kostenlos abgeholt und zurückgebracht. 704

Bauplatz
260 qm in d. Gutemannstrasse
 unter amtlichen Schätzungswert sofort zu verkaufen. Gest. Offerten unter 16164 an die Expedition d. Bl.

Der Bildhauer.
 Roman von Hans von Sobellj.
 Nachdruck verboten.
 48) **Fortsetzung.**
 Endlich hielt er es nicht mehr aus. Er beugte sich zu ihr und sagte heiss: „Fräulein von Gelleridshausen —“
 Sie sah sich um und ihn nun plötzlich wieder mit ganz veränderten Ausdruck an, mit einem kurzen Ausleuchten.
 „Worum behandeln Sie mich so schlecht, gnädiges Fräulein?“
 „Grollt er.“
 „Ja? Aber ich bitte Sie! Ich muß mich doch zunächst dem Herrn widmen, der mich zu Tisch führt. Sonst — ich wüßte nicht, Herr Professor.“
 „Doch! Es lag Absicht darin, wie Sie mir den Rücken zulehnten. Ich jähle das.“
 „Aber, Herr Professor —“ Sie lachte und zeigte ihre Zähne.
 „Wie kann man sich so etwas einbilden! Aber, — sie sprach noch leiser — „aber, um ehrlich zu sein, es ist nicht recht, daß Sie den Platz hier suchen. Das muß auffallen.“
 „Und wenn es auffällt!“
 „Ihnen mag das gleichgültig sein — mir nicht.“ Und wieder wendete sie sich ab.
 Herr Gustav war doch ein weiser Mann. Oder hatte es der Zufall so gefügt, daß neben Serrenberg einer jener lebenswürdigen jungen Herren saß, die man in jeder Gesellschaft trifft: tadellos angepasst, mit der Tuberole im Knopfloch, in immer korrekter Haltung und mit stets geschlossenen Lippen. Solange nämlich, bis man zu Tisch geht; dann aber öffnet sich ihnen Herz und Mund, obwohl sie noch wie vor schweigend bleiben. Serrenberg streifte seinen Nachbar mit einem schätigen Blick; von dem war nichts zu befürchten; der war nur mit der Gabel und dem Löffel beschäftigt. Wie ein Raubtier am Morgen nach dem Hungertage arbeitete er.
 Gegenüber saßen Gabriele und Gerden. Boh, die beiden führten ja doch nur ihren verlichen Kleinkrieg, der wohl nächsten mit dem Friedensschlusse endigen würde. Sie dachten auch nur an sich. Und schließlich — es war ja alles ganz gleichgültig —
 „Fräulein Karen —“
 Wieder wandte sie sich um. Nur mit einem halben Blick, fast spöttisch, und gleich bog sich der Kopf zurück. Dabei schob sich ihre rechte Hand vor, sahte nach dem Sektglas, und — wahrhaftig! — sie trug einen Ring. Sollte der Brasilianer doch recht haben? Es war ein Ring mit einem kleinen rötlich-schimmernden

Stein, ganz glatt und schlicht. Es konnte wohl ein Verlobungsring sein!
 Wie schämte er sich auf den Stein. Er meinte seine Art herauszufinden. Einer jener werthwürdigen und seltenen Halb-edelsteine war's, die bei Tageslicht grün scheinen wie ein Smaragd, bei künstlicher Beleuchtung aber rot leuchten. Die Gemälde unter den Jampeln. O... er dachte für sie... sie schillerte auch in den verschiedensten Farben...
 „Wo haben Sie den Ring her, gnädiges Fräulein?“
 „Diesmal sah sie ihn mit gelassenem Nicken an. „Er ist ehrlich erworbenes Eigentum, Herr Professor —“ scherzte sie.
 „Darf ich ihn sehen? Der Stein interessiert mich.“
 Sie nickte, streifte den Ring ab und hob ihn hoch auf dem Damast ihm zu — mit der äußersten rothigen Fingerspitze. Sorgsam betrachtete er ihn, spähte nach einer Gravierung im inneren Reifen. Nichts! Ein Verlobungsring war es kaum.
 „Danke sehr. Der Stein ist selten. Es ist ein Aegäonit.“
 „Ich weiß“, sagte sie gleichgültig. „Er gehörte meiner Mutter.“
 Sie erzählte oft, daß man am Tage, wo Alexander der Große geboren wurde, den ersten Stein dieser Art im Areal gefunden habe. Daher der Name.“ So viel hatte sie noch nie ohne Unterbrechung zu ihm gesagt. Aber mehr entsetzte ihn die ährliche, fähige Art, wie sie den Ring in die Weichen zwischen den Fingern drehte, bis sie ihn endlich aufhob. Dann wandte sie sich wieder Willen zu.
 Serrenberg irrte übrigens, wenn er meinte, seine Erregung wäre Gabriele entgangen. Die sah trotz ihrer Rederei mit Gerden alles, und plötzlich fragte sie leise: „Wenn ich nicht irre, sollte doch Herr von Wiltersheim mit geraden sitzen?“
 „Ich glaub's gern. Aber der Professor wird wohl getauscht haben, um neben das schöne Mädchen zu kommen. Er liebt — solche kleine Scherzungen.“
 „Und sitzt wie der Jüngste. O, Ihr Männer! Ihr Künstler im höchsten! Wer auch traut, hat auf Sand gebaut.“
 „Gnädiges Fräulein —“ Gerden legte mit förmlicher Miene die Rechte auf die glänzend weiße Handentwurf. „Es gibt Ausnahmen —“
 „Unter den Künstlern gewiß nicht.“
 „Ja... wir sind doch auch Menschen. Gute und schlechte. Warum leben Sie immer nur den Künstler, Fräulein Gabriele, warum leben Sie so wenig auf den Menschen... auch in mir? Ich bin doch ein ausgezeichneter Mensch. Gut, brav, hässlich, liebesoll, pörrlich; ich spiele nicht; ich bin kein Scherzjäger.“
 Sie lachte. „Nun hören Sie aber endlich auf. Wer sich selbst so lobt, muß es sehr nötig haben.“

„Ich gehorche. Sehen Sie, gehorham bin ich auch. Das bietet die höchste Garantie für den Ehestand. Das und mein ausgezeichneter Appetit. Diese Nacht hier zum Beispiel... famos...“
 Serrenberg ließ ein Geräch nach dem andern vorbeigehen. Nur ein paar Gläser Sekt füllte er hinunter. Immer starrte er nach links, auf den Rücken Karen's, auf ihr reiches Haar, auf das kleine Ohr, durch dessen feingebogene Muschel das Licht trotz hindurchschimmerte. Sie kümmerte sich gar nicht um ihn.
 Dann aber sah er, wie plötzlich neben ihr ein weißes Etwas auf den Teppich glitt, und häfte sich haltig. Es war ein winziges seidenes Tuch. Eine Weile hielt er's fest umspannt, wollte es dann, wie ein Langstundengänger, als süßen Raub in der Brusttasche bergen, sprach sie endlich darauf an. „Ach so... danke, Herr Professor...“ Wieder legte sie das ganz kühl, aber ihre Hände berührten sich doch, als sie das Tuch in Empfang nahm. Und er benutzte die Gelegenheit, um höflich auf sie einzusprechen:
 „Sie wissen, gnädiges Fräulein, daß ich an einem Klein-Denkmal arbeite. Was Sie nicht wissen, ist, daß Sie auf dem Denkmal notwendig werden. Sowohl — als Penthesilea — ganz im Vordergrund.“ Er schloß tief Atem. „Aber ich mußte auch der Erinnerung schaffen. Es ist nichts geworden, fleißig und hültern, ohne Leben. Und darum muß ich Sie bitten: Gehen Sie mir einige Sitzungen... ich liebe Sie an...“
 Karen hatte den Kopf ein wenig vorgeneigt. Einmal hob sie die Hand, sah ihn mit einem kurzen Ausleuchten an. Eine Frage lag in dem Blick: Spricht der Künstler zu mir oder der Künstler und der Mann? Sie schenkte zufrieden zu sein mit dem, was sie aus dem erregten Gesicht herauslas. Aber sie antwortete nicht gleich. Er sollte warten...
 „Herr Professor“, sagte sie dann sehr langsam. „Das ist gewiß ehrenvoll. Ich will auch nicht geradezu nein sagen...“
 „Danke! Innigen Dank! Wie glücklich Sie mich machen. Morgen — bestimmen Sie die Stunde...“
 „... natürlich nur unter der selbstverständlichen Bedingung, daß Ihre Frau Gemahlin zugegen ist.“
 „Meine Frau ist krank!“ grollte er.
 Sie suchte mit den Lippen: „Dann geht es eben nicht.“
 „Ich werde für eine Chaperon sorgen.“
 „Das läme darauf an, wer es ist.“
 „Ihm brauchten alle Möglichkeiten durch den Kopf. „Hundert für eine.“ sagte er schnell. „Unsre lebenswürdige Wirtin zum Beispiel — Frau Minona.“
 (Fortsetzung folgt.)

Verfündigungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein bis zweimal.

Mannheim, den 24. August 1909.

No. 68.

2. Jahrgang. Abonnementpreis pro Vierteljahr M. 1.—

Z Tagesordnung

der Bezirksversammlung am

Donnerstag, 26. August 1909, vorm. 9 Uhr.

1. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit der

Bezirksversammlung im Berichtsjahre 1908/09.

2. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit der

Bezirksversammlung im Berichtsjahre 1908/09.

3. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit der

Bezirksversammlung im Berichtsjahre 1908/09.

4. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit der

Bezirksversammlung im Berichtsjahre 1908/09.

5. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit der

Bezirksversammlung im Berichtsjahre 1908/09.

6. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit der

Bezirksversammlung im Berichtsjahre 1908/09.

7. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit der

Bezirksversammlung im Berichtsjahre 1908/09.

8. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit der

Bezirksversammlung im Berichtsjahre 1908/09.

9. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit der

Bezirksversammlung im Berichtsjahre 1908/09.

10. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit der

Bezirksversammlung im Berichtsjahre 1908/09.

11. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit der

Bezirksversammlung im Berichtsjahre 1908/09.

12. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit der

Bezirksversammlung im Berichtsjahre 1908/09.

13. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit der

Bezirksversammlung im Berichtsjahre 1908/09.

14. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit der

Bezirksversammlung im Berichtsjahre 1908/09.

15. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit der

Bezirksversammlung im Berichtsjahre 1908/09.

16. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit der

Bezirksversammlung im Berichtsjahre 1908/09.

17. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit der

Bezirksversammlung im Berichtsjahre 1908/09.

Aufgebot.

Die Ehefrau des Verstorbenen, Frau Anna...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsverwalterin Frau Anna...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsverwalterin Frau Anna...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsverwalterin Frau Anna...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsverwalterin Frau Anna...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsverwalterin Frau Anna...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsverwalterin Frau Anna...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsverwalterin Frau Anna...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsverwalterin Frau Anna...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsverwalterin Frau Anna...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsverwalterin Frau Anna...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsverwalterin Frau Anna...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsverwalterin Frau Anna...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsverwalterin Frau Anna...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsverwalterin Frau Anna...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsverwalterin Frau Anna...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsverwalterin Frau Anna...

Die Zwangsverwalterin Frau Anna...

Bekanntmachung.

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Bekanntmachung.

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Bekanntmachung.

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Bekanntmachung.

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Bekanntmachung.

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Bekanntmachung.

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Bekanntmachung.

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Bekanntmachung.

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Bekanntmachung.

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Bekanntmachung.

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Bekanntmachung.

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Bekanntmachung.

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Bekanntmachung.

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Bekanntmachung.

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Bekanntmachung.

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Bekanntmachung.

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Bekanntmachung.

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Die Wahlleitung des Mannheimer...

Vermischtes.

Nebenarbeit für Bautechniker. Suche neue Plätze...

Jalousien u. Rolläden werden billig renoviert.

4. Querstraße Nr. 20. Remedur

Seien, in allen modernen Formen der Gegenwart...

Zu verkaufen.

Familien, ich übernehme u. fahre nach der...

Eine eil. Spindegasse zu verkaufen.

Ein einziger Schmeißer, 6208

Geld- u. Büchereifabrikant

Gewerbe-Halle C 5, 1.

Stellen finden.

Stellen-Nachweis

Verbandes der Hausangeh. Gewerkschaftshaus, F 4, 9

Bureaustunden v. 4-7 Uhr.

An Vermittlung gelangen alle im häuslichen Dienst benötigten weiblichen Personen.

Büchse Nr. 1, Meunier

Büchse Nr. 2, Meunier

Büchse Nr. 3, Meunier

Büchse Nr. 4, Meunier

Büchse Nr. 5, Meunier

Büchse Nr. 6, Meunier

Büchse Nr. 7, Meunier

Büchse Nr. 8, Meunier

Büchse Nr. 9, Meunier

Büchse Nr. 10, Meunier

Büchse Nr. 11, Meunier

Büchse Nr. 12, Meunier

Büchse Nr. 13, Meunier

Büchse Nr. 14, Meunier

Büchse Nr. 15, Meunier

Büchse Nr. 16, Meunier

Büchse Nr. 17, Meunier

Büchse Nr. 18, Meunier

Büchse Nr. 19, Meunier

Büchse Nr. 20, Meunier

Büchse Nr. 21, Meunier

Büchse Nr. 22, Meunier

Büchse Nr. 23, Meunier

Büchse Nr. 24, Meunier

Büchse Nr. 25, Meunier

Nur noch kurze Zeit dauert meine Total-Räumung

Niemand versäume die günstige Kaufgelegenheit. Man überzeuge sich von der Billigkeit durch Besichtigung meiner Schaufenster

Sophie Link.

1868

Um vor Umzug nach der Breitenstrasse eine vollständige Räumung zu erzielen wird zu wirklichen Verlust-Preisen verkauft.

Laden z. ver. od. später zu vermieten.

Großer Eekladen mit Nebenraum sofort oder später zu vermieten.

Seidenheim, Hauptstr. 116

Laden mit Wohnung zu vermieten p. 1. Sept. 1909

Bureau. 4 Räume als Bureau und Lager zu verm.

C 4, 15 2 helle Partierzimmer auch für Bureau geeignet.

Friedrichsplatz 9 Büro mit Anzug zu vermieten

Büro 2 helle Räume zum Preise von 200.-

Bureau. 4 Räume als Bureau und Lager zu verm.

Bureau u. Lager-Räume en. auch Werkstätte p. 1. Sept. zu vermieten.

Werkstätte 2 helle Räume als Werkstatt-Räume

S 6, 33 helle helle Werkstatt-Räume

Keller P 7, 6

Schöner, circa 800 qm großer Keller sofort zu vermieten.

Für Weinhändler geräumiger Keller u. Bureau

Zu vermieten L 11, 20

1-teses Zimmer per 1. Sept. zu verm.

S 2, 3

S 6, 15 4 Zimmer, Bad u. Küche bis 1. Okt. zu verm.

U 3, 15 2 Zim., Küche u. 1 Bad u. ruh. Lage zu verm.

Lamenstraße 30

feinste Lage der Stadt, unmittelbar am Kaiserpark

Weerfeldstr. 33

Wohnung u. Küche per 1. Okt. zu verm.

Weerfeldstr. 41

Wohnung u. Küche bis 1. Sept. zu verm.

Weerfeldstraße 86

4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. im Partee per sofort zu vermieten.

Weerfeldstraße Nr. 78

Schöne helle Partier-Räume mit Laden und Wohnung

Mehlplatz 3, 1. Et. 5 Zimmer und Küche bis 1. Sept. zu vermieten.

Moltkestr. 7

Ordnung u. 1. Et. 6 Zimm. u. Zubeh. per Oktober zu vermieten.

Ordnung u. 1. Et. 6 Zimm. u. Zubeh. per Oktober zu vermieten.

Ordnung u. 1. Et. 6 Zimm. u. Zubeh. per Oktober zu vermieten.

Ordnung u. 1. Et. 6 Zimm. u. Zubeh. per Oktober zu vermieten.

Ordnung u. 1. Et. 6 Zimm. u. Zubeh. per Oktober zu vermieten.

Ordnung u. 1. Et. 6 Zimm. u. Zubeh. per Oktober zu vermieten.

Ordnung u. 1. Et. 6 Zimm. u. Zubeh. per Oktober zu vermieten.

Ordnung u. 1. Et. 6 Zimm. u. Zubeh. per Oktober zu vermieten.

Ordnung u. 1. Et. 6 Zimm. u. Zubeh. per Oktober zu vermieten.

Ordnung u. 1. Et. 6 Zimm. u. Zubeh. per Oktober zu vermieten.

Ordnung u. 1. Et. 6 Zimm. u. Zubeh. per Oktober zu vermieten.

Ordnung u. 1. Et. 6 Zimm. u. Zubeh. per Oktober zu vermieten.

Ordnung u. 1. Et. 6 Zimm. u. Zubeh. per Oktober zu vermieten.

Ordnung u. 1. Et. 6 Zimm. u. Zubeh. per Oktober zu vermieten.

Ordnung u. 1. Et. 6 Zimm. u. Zubeh. per Oktober zu vermieten.

Ordnung u. 1. Et. 6 Zimm. u. Zubeh. per Oktober zu vermieten.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.

Reinigungsstraße 13 schöne Wohnung, 5 Zimmer u. Zub. per 1. Okt. zu verm.



Meine Spezial-Betten-Abteilung

bietet hervorragende Vorteile durch grösste Auswahl, solideste Qualitäten und billigste Preise.

Table listing bed types and prices: Vollständiges Bett mit lackierter Bettstelle, Vollständiges Bett mit lackierter Bettstelle, Vollständiges Bett mit fein polierter Bettstelle, Vollständiges Bett mit Eisenbettstelle.

Kinder-Bettstellen

in unerreichter Auswahl und zu anerkannt billigen Preisen

Table listing children's bed prices: 35, 29, 20 7/8, 17 5/8, 15, 12 8/8, 10 5/8, 7 2/8.

Restbestand einer Partie eiserner Kinderbettstellen mit 30% Rabatt

Table listing mattress prices: Seegras-Matratzen, Woll-Matratzen, Kapok-Matratzen, Haar-Matratzen.

In Federbetten, Bettfedern und Daunnen, Bettbarchent, Daunnenkörper und Battrellen unterhalte ich das grösste Lager.

Kaufhaus D. Liebhold H 1, 4 Breitenstrasse.